Nr. 113. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 7. März 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 6. März.

Deutscher Reichstag.

53. Plenar-Sitzung vom 6. März, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung der Gewerbenovelle.

Nach Artikel 1 soll die Konzession für Privat-Kranken-, Entbindungs- und Irrenanstalten auch versagt werden unter gewissen örtlichen Voraussetzungen, im Falle von „erheblichen Nachtheilen oder Gefahren" für Mitbewohner und Nachbaren.

Abg. von Holleufer (kons.) beantragt, hinzuzufügen: „oder Belästigungen".

Staatssekretär v. Bötticher erklärt sein Einverständniß mit diesem Antrage.

Abg. Schaedler (Ztr.) und Pachnicke (freis. Vg.) erblicken in dem Antrage eine zu weitgehende Verschärfung der Vorlage. Der Begriff „Belästigungen" sei zu auslegungsfähig, und wenn man ihn hier einfüge, würde unter Umständen die Errichtung solcher Anstalten ganz unmöglich gemacht werden.

Abg. Kruse (natl.) bittet ebenfalls um Ablehnung aus den gleichen Gründen, wogegen

Abg. v. Salisch (kons.) und nochmals Staatssekretär v. Bötticher die Bedenken gegen den Antrag abzuschwächen suchen.

Der Antrag Holleufer wird sodann abgelehnt und Artikel 1 unverändert angenommen.

Artikel 2 bestimmt, in Abänderung des § 32 R.-G.-O., daß die den Schauspiel-Unternehmern ertheilte Konzession nur für das bei Ertheilung der Konzession bezeichnete Unternehmen gilt, daß es dagegen bei wesentlicher Veränderung des Unternehmens oder für ein anderes Unternehmen einer neuen Erlaubniß bedürfe.

Weiter bestimmt der Artikel, daß die Konzession zu versagen ist, wenn der Unternehmer nicht den Besitz der zu dem Unternehmen nöthigen Mittel nachweisen kann.

Abg. v. Wolszlegier-Gilgenberg (Pole) beantragt die erstere Bestimmung zu streichen.

Staatssekretär v. Bötticher bittet um Aufrechterhaltung derselben im Interesse der ehrsamen Handwerker und Schauspieler, welche durch fragwürdige Unternehmer nicht selten schwer geschädigt würden.

Abg. Richter (fr. Vp.), lebhaft für den Antrag eintretend, meint, die ehrsamen Handwerker und Schauspieler würden noch mehr geschädigt, wenn die Schauspielunternehmungen gar zu sehr erschwert würden. Urheber dieser ganzen Bestimmung sei die Bühnengenossenschaft und deren Leiter, der Generalintendant der königl. Schauspiele, der die Bühnenkonzessionen mehr und mehr eingeschränkt sehen möchte. Diese Herren gehen, bemerkt Redner weiter, viel zu sehr von idealen Vorstellungen aus, indem sie nur höheren Kunstinteressen Rechnung getragen wissen möchten. Sie übersehen aber dabei, daß nicht Jeder so reinkünstlerische Genüsse bezahlen kann, und daß für diese Leute doch auch schon die weniger idealen Schaustellungen von Werth sind, denn zum Mindesten unterbrechen dieselben das öde Einerlei des Wirthshauslebens. Redner bekämpft aus den gleichen Gründen auch das Erforderniß des Nachweises der benöthigten Mittel und beantragt schließlich, nicht nur den Antrag Wolszlegier anzunehmen, sondern den ganzen Theaterartikel zu streichen.

Abg. Reißhaus (Sozd.) verbreitet sich über die ungünstige Lage der Bühnenangestellten, über ihre Ausbeutung durch das unlautere Treiben der Theater-Agenten, und rügt, daß die Regierung hiergegen noch immer nichts gethan habe.

Staatssekretär von Bötticher verweist dem gegenüber auf ein Rundschreiben, welches schon 1893 an die Verwaltungsbehörden erlassen worden sei und in welchem unter Darlegung jenes unlauteren Treibens und des weitgehenden Einflusses der Theater-Agenten auf die Bühnenleiter die Verwaltungsbehörden aufgefordert worden seien, dem unlauteren Treiben mit § 35 der Gewerbe-Ordnung entgegenzutreten. Wenn Richter trotz des offenbaren Nothstandes auf diesem Gebiete sich dem Nachweis der zu einem Theaterunternehmen nöthigen Mittel widersetze und den ganzen Artikel gestrichen wissen wolle, so erinnere er daran, daß Richter ja den agrarischen Nothstand auf den Mangel an Mitteln bei den Landwirthen zurückzuführen pflege. Wie sei es damit vereinbar, daß Herr Richter sich hier dagegen sträube, daß von den Theaterunternehmern vor Ertheilung der Konzession der Nachweis genügender Mittel erfordert werde.

Abg. Beckh äußert sich in demselben Sinne wie Richter.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Reißhaus und Wolszlegier bemerkt

Abg. Richter: Der Herr Staatssekretär beruft sich auf meine Stellung zu dem agrarischen Nothstand und darauf, daß diesem Nothstand sehr oft Mangel an Mitteln zu Grunde liege. Ja, bereitet denn etwa der Herr Staatssekretär einen Gesetzentwurf dahin vor, daß die Landwirthe, ehe sie einen Betrieb selbstständig übernehmen, den Besitz der nöthigen Mittel nachweisen müssen? (Große Heiterkeit links.) Zum allermindesten sollte das Haus — wenn es nicht lieber den Artikel und bei der Fülle der vorliegenden Abänderungsanträge noch eine ganze Reihe anderer Artikel noch jetzt an eine Kommission verweisen will — den Antrag Wolszlegier annehmen. Wir halten diesen Antrag für so wichtig, daß wir über denselben die namentliche Abstimmung fordern.

Abg. Förster (Antisemit) äußert sich für Artikel 2 und gegen den Antrag Wolszlegier.

Nunmehr geht ein Antrag des Abg. Richter auf Verweisung des Artikels 2 an eine Kommission ein.

Abg. von Bennigsen (nl.): Meine Freunde sind hiermit einverstanden, wir setzen dabei allerdings voraus, daß der vielen zu der Vorlage noch gestellten Anträge halber auch noch eine ganze Anzahl anderer Artikel an die Kommission gehen.

Abgg. von Manteuffel und Schädler erklären sich gegen den Antrag Richter, da die ganze Novelle schon im Vorjahre genügend durchgearbeitet sei.

Abg. Singer (Sozd.) stimmt dem Antrage Richter zu.

Abg. v. Stumm (Rp.) widerspricht demselben. Gerade der Artikel 2 sei der unwesentlichste im ganzen Gesetz und sei ihm selbst gleichgültig. Aber bei Verweisung an eine Kommission werde von Richter doch nur bezweckt, das ganze Gesetz nicht zu Stande kommen zu lassen.

Nachdem nochmals Abg. v. Bennigsen für Verweisung des ganzen Restes der Vorlage an eine Kommission, Hitze gegen den Antrag Richter gesprochen, bemerkt

Abg. Richter: Herr von Stumm möge mir nicht eine Absicht unterstellen, zu der ich nicht selber mich bekannt habe. Ich beantrage die kommissarische Berathung nur deshalb, weil nur der Antrag Wolszlegier außerordentlich wichtig erscheint und ich hoffe, daß darüber in der Kommission leichter Klarheit geschaffen werden wird, als hier im Plenum.

Abg. v. Stumm: Ich konnte Herrn Richter wohl eine solche Absicht zutrauen, denn er hat erst am vorigen Mittwoch gezeigt — durch die von ihm verlangte Auszählung — daß er ihm unbequeme Beschlüsse auf alle Weise zu verhindern sucht.

Im Laufe einer weiteren Geschäftsordnungsdebatte, in welcher auf diesen vorgestrigen Zwischenfall wiederholt hingewiesen wurde, bemerkt

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.): Das Haus wäre vorgestern beschlußfähig gewesen, wenn nicht die Sozialdemokraten und Freisinnigen absichtlich den Saal verlassen hätten.

Abg. Richter: Ich gebe das zu, aber wenn die Herren da drüben durch Ablehnung der Vertagung die Fortsetzung einer sachgemäßen Debatte zu verhindern suchen, so werden wir dem auf jede Weise uns widersetzen. Uebrigens waren die Herren drüben alle nur deshalb aus der Restauration in den Saal gekommen, — nachdem sie vorher für die Debatten hier gar kein Interesse gezeigt hatten — um die Vertagung unmöglich zu machen. (Heiterkeit und Beifall links.)

Abg. Stumm: Wir werden solcher Obstruktion mit allen geschäftsordnungsmäßigen Maßregeln entgegentreten müssen. (Beifall rechts.)

Abg. Richter: Wir sind hier noch nicht im Königreich Stumm. (Stürmische Heiterkeit links.)

Nunmehr wird erst ein Antrag v. Bennigsen, den ganzen Rest der Vorlage an eine Kommission zu verweisen, abgelehnt. Ebenso alsdann der Antrag Richter betr. Verweisung nur des Artikels 2.

Die Berathung des Artikels 2 nimmt daher ihren Fortgang. Es äußern sich noch Abg. Bueb im Sinne seines Fraktionsgenossen Reißhaus, ferner

Abg. Schaedler für unveränderte Annahme des Artikels 2, und Abg. Richter nochmals im entgegengesetzten Sinne.

Damit schließt die Debatte. Ueber den Antrag Wolszlegier ist die Abstimmung, auf Antrag Richters, eine namentliche. Für den Antrag stimmen 83, gegen denselben 143 Abgeordnete, der Antrag ist abgelehnt, worauf Artikel 2 der Vorlage angenommen wird.

Es folgt Artikel 3, demzufolge die Landesregierungen sollen anordnen können, daß die Bestimmungen des § 33 der Gewerbe-Ordnung über den Betrieb von Gast- und Schankwirthschaft, sowie über den Kleinhandel mit Branntwein auch uneingeschränkt auf Konsum- und andere Vereine Anwendung finden.

Ein Antrag Gröber-Holleufer (Zentrum und Konservative) will nur bezüglich der anderen Vereine die betreffende Anordnung den Landesregierungen anheimgeben, dagegen sollen die Konsumvereine dem § 33 im ganzen Reiche unterstellt sein.

Abg. Engels (Reichsp.) spricht sich im Interesse der Konsumvereine gegen den ganzen Artikel aus.

Abg. Hitze (Ztr.) findet dagegen die Vorlage nicht weit genug gehend. Es sei, wie das der Antrag Gröber wolle, nöthig, die Unterstellung der Vereine unter die Konzessionspflicht gleich für das ganze Reich festzulegen.

Abg. Jacobskötter (kons.) äußert sich in gleichem Sinne.

Abg. Schneider (fr.) bittet um Ablehnung des ganzen Artikels, mit dem man außer einigen Schuldigen, den sogenannten Schnapskonsumvereinen, auch viele Unschuldige, viele Gerechte treffen würde.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5 Uhr.

E. L. **Berlin**, 6. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

36. Plenar-Sitzung vom 6. März, 11 Uhr.

Am Ministertische bei Beginn der Sitzung mehrere Kommissarien.

Die Berathung des Kultusetats wird mit der gestern abgebrochenen Debatte über das Kapitel „Universitäten" fortgesetzt.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath de la Croix entschuldigt die Anwesenheit des Kultusministers mit der Theilnahme an einer Konferenz.

Abg. Stöcker (k.): In Bonn handelt es sich nicht um die Lehrfreit der Universitäten, sondern um den Bestand der evangelischen Kirche. Der schlichte, gläubige Mann begreift nicht, daß gewisse Dinge an den Universitäten gelehrt werden dürfen, die zur Folge haben müssen, daß Tausende der Kirche den Rücken kehren. Man zieht die Universitätsstatuten an und begründet damit das Vorschlagsrecht der Fakultäten; aber daß dieselben Statuten bestimmen, daß die theologische Fakultät die Theologen nach dem Bekenntniß ihrer Kirche ausbilden soll, das sagt man nicht. Es ist doch sehr bedenklich, daß in der letzten Zeit die Universitäten sich immer mehr einseitig entwickeln zu Stätten der freien Forschung und der Lehrfreiheit. Man übersieht, daß dies gefährlich ist, ohne einen inneren sittlichen Abschluß der Lehren. Kann man sich denn wundern, wenn aus dem Unterricht von Atheisten wieder Atheisten hervorgehen? (Sehr richtig!) Für solche Dinge ist der Staat verantwortlich, der diese Lehrer beruft. Es wäre ein ganz falscher und unhaltbarer Zustand, wenn alle vorhandenen Richtungen der Wissenschaft auf den Universitäten vertreten sein sollen und der Student nun entscheiden soll, welche er für die richtige hält. Das Volk will von den liberalen Ideen nichts wissen, das sehen wir in unserer Generalsynode, die aus den Wahlen hervorgeht, und wo der Liberalismus garnicht vertreten ist. (Zuruf: links.) Ja ich glaube doch, daß sie das Wahlrecht anerkennen, denn sonst könnte ich nicht begreifen, warum Sie sich hier noch wählen lassen. (Heiterkeit.) Professoren und Vertreter der Kirche müssen die gleichen Ziele haben; denn es kann nicht zulässig sein, daß die Studenten dadurch amtsunfähig werden, daß sie die Lehren der Universitätslehrer in sich aufnehmen, sie müßten denn Heuchler werden. Nicht die Gewissensfreiheit, die auch der Atheist beansprucht, sondern die Gewissenszucht ist das Nothwendigste. Ohne göttliche Wahrheit kann die Kirche nicht bestehen, sie könnte dann zu einem Diskutirklub, einem Parlament, einem Diskutirsaal oder Kasino werden, aber eine Kirche ist sie nicht. (Sehr richtig!) Man will die Zwangsinnung nicht, weil sie anderen den Eintritt verweigern könnte; aber ist denn durch das Vorschlagsrecht der Fakultät diese nicht zu einer Zwangsinnung gestempelt? Kirche und Theologie müssen in das richtige Verhältniß gebracht werden, denn es handelt sich hier um sehr ernste Dinge und diesem Ernste entsprechend wünsche ich die hier erörterte Frage behandelt zu sehen. (Lebhaftes Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Friedberg (ntl.): Herr Stöcker hat mir, als einem Professor, Zurückhaltung empfohlen; ich verbitte mir diese Belehrung von Herrn Stöcker, der solche Zurückhaltung im Falle Witte und auch sonst noch hätte üben sollen. Herr Stöcker wünscht noch weitere Einschränkung der Lehrfreiheit, aber wer ist denn seine Autorität? Vielleicht er selbst? Da mag er in seinen Volksversammlungen als Autorität gelten, für mich ist er es nicht. (Sehr richtig! links.) Und wo bleiben die Fälle der Gewissensnoth, die Luther aus der katholischen Kirche trieb?

Abg. Dr. Virchow (fr. Vg.): Die koktische Richtung in der Theologie ist eine berechtigte und nothwendige. Statt der Synoden hätte der Staat sich mit einer guten Gemeinde-Vertretung einrichten sollen. Es giebt auch heute noch Leute, die sich den Himmel vorstellen als eine große Wiese. (Lachen und Pfuirufe.) (Der Präsident v. Heereman bittet den Redner, die Empfindungen derjenigen zu schonen, die eine bessere Auffassung haben.) Ich beleidige Niemand, ich lege eine Auffassung dar. Wer sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt, muß ein hartes Herz und einen harten Kopf haben.

Abg. Stöcker (k.): Jede Wissenschaft hat ein Gegebenes und ein Geheimniß. Aber ich glaube, wir wissen von Gott mehr als Herr Virchow vom Leben; beides sind uns Geheimnisse. Wir können Niemand in einer Gemeinschaft dulden, der die Grundlagen der Gemeinschaft leugnet. Wer nicht glauben kann, was die Kirche lehrt, der mag austreten. Die Synoden hat der Liberalismus so sehr gewünscht, und nun weiß er nichts damit anzufangen. Herr Friedberg war ohne Grund gereizt, vielleicht empfand er die Wahrheit meiner Worte und fühlte sich getroffen. (Heiterkeit und Sehr richtig!)

Abg. v. Eynern (nl.): Ich mag diese ernsten Dinge nicht in der behaglichen Weise und mit den leichten Witzen abmachen wie Herr Stöcker. (Murren rechts und Sehr richtig! links.) Diese Art evangelischen Kulturkampfes ist dazu doch zu ernst.

Abg. Dittrich (Ztr.) wünscht einen Lehrstuhl für Apologetik in Breslau.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Althoff: Die Grundsätze, welche für die Verwaltung unserer Universitäten maßgebend sind, galten schon unter dem Ministerium Altenstein und sind stets die gleichen geblieben. Die Besetzung des Lehrstuhles für Apologetik in Breslau ist bereits in Erwägung genommen.

Es sprechen noch die Abgg. Schall (k.), Dr. Langerhans (fr. Vp.) und wiederholt die Abgg. Stöcker, v. Eynern und Dr. Friedberg, worauf der Titel „Universität Königsberg" genehmigt wird.

Beim Titel „Universität Halle" erwidert Geh. Rath Althoff auf eine Anfrage des Abg. Vopelius (freik.), daß die Differenzen zwischen den Studenten der Universität und dem Rektor beseitigt seien, der sich nicht gegen die Mensuren, sondern gegen das Umherlaufen mit ungeheilten Schmissen und gegen das Renommiren mit dicken Verbänden ausgesprochen habe. Die Studenten sind zufrieden, der Rektor ist zufrieden und wir können es auch sein. (Heiterkeit.)

Bei dem Titel „Zur Pflege der Leibesübungen an den Universitäten" spricht sich der Abg. Krause (nlb.) sehr lobend über die zu diesem Zwecke geschaffenen Einrichtungen bei verschiedenen Universitäten aus.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Althoff: Der Minister bringt diesen Einrichtungen viel Sympathie entgegen, namentlich auch dem Verein Palestra Albertina, dessen Bestreben er durchaus anerkennt.

Bei dem Kapitel „Höhere Lehranstalten" wünscht

Abg. Knörcke (fr. Vp.) die Verminderung der Zahl der Hülfslehrer. Die Zahl der etatsmäßigen Hülfslehrerstellen müsse durch Vermehrung der ordentlichen Oberlehrerstellen vermindert werden.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Germar: Für die Verbesserung der Stellung der Hülfslehrer ist in den letzten Jahren bereits viel geschehen; ihre Lage ist keine so ungünstige, wie Knörcke schildert.

Abg. Wetekamp (fr. Vg.) schließt sich den Ausführungen Knörcke's an und begründet dann weiter die Forderung der Gehaltsgleichstellung der Lehrer mit den Richtern erster Instanz beim Diensteintritt.

Kultusminister Dr. Bosse: Ich habe früher einmal den Ausspruch gethan, Richter sind keine Lehrer und Lehrer sind keine Richter! Das ist im Lande falsch verstanden. Ich bin bestrebt, die Lehrergehälter denen der Richter gleichzustellen, wenn das auch nicht in allen Einzelheiten geschehen kann. Mit dem Versuch, die großen Ferien an das Ende des Sommerhalbjahres zu verlegen, bin ich hineingefallen von allen Seiten sind Beschwerden hiergegen eingelaufen, so daß ich den Versuch aufgegeben habe.

Regierungskommissar Geh. Rath Stouder giebt noch einiges statistisches Material zu den von den Abgg. Knörck und Wetekamp angeregten Fragen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

○ **Berlin**, 6. März. Das Kaiserpaar besichtigte heute zum ersten Male die Anlagen der Gewerbeausstellung und zeigte sich von dem Gesehenen sehr befriedigt.

Auch in Paris tritt nunmehr das Gerücht vom bevorstehenden Rücktritt des französischen Botschafters Herbette in Berlin mit großer Bestimmtheit auf. Als Nachfolger wird in Paris der ehemalige Gouverneur von Algier, Cambon, genannt.

Mehrere Blätter, wie „Nordd. Allg. Ztg.", „Post", „Kreuzztg.", „Tagebl." erklären übereinstimmend, daß die Reise des österreichischen Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski nach Berlin nicht durch die jüngsten Ereignisse in Abessinien veranlaßt sei. Der Besuch des Grafen war schon seit längerer Zeit geplant und schon seit acht Tagen befindet er sich im Besitz der Einladung zu dem am 10. März auf der österreichischen Botschaft in Berlin stattfindenden Diner. Graf Goluchowski trifft Montag hier ein, wird im „Hotel Bristol" absteigen und sich während seines etwa dreitägigen Aufenthalts in Berlin dem Kaiserpaar vorstellen, welches ihn noch nicht kennt.

Fürst Karl Egon Fürstenberg, Mitglied des Reichstages 2c., ist zum Oberstmarschall ernannt worden.

Die Kaiserin Friedrich wird sich nach Beendigung ihres bevorstehenden Aufenthaltes in Italien auf etwa 14 Tage nach Athen begeben.

Nach der „Kreuzztg." hat der Kultusminister den evangelischen Oberkirchenrath zu einem Gutachten über die fakultative Eheschließung aufgefordert.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Volksschullehrergesetzes berieth gestern Abend den entscheidenden § 25, welcher die Veranlassung zu dem letzten Städtetage war, weil für sämtliche Gemeinden mit mehr als 25 Schulstellen der Staatszuschuß wegfallen soll. Finanzminister Dr. Miquel erklärte, alle Abänderungsanträge seien unannehmbar. Ein Ausgleich wurde gestern nicht erzielt. Heute Abend werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte heute beim Marine-Etat folgende erste Raten: 500 000 Mark zur Armirung des Panzerschiffes „Friedrich der Große", 500 000 Mark zur Armirung der beiden Kreuzer „M." und „N.", 210 000 Mark zur Torpedoarmirung dieser beiden Kreuzer, 700 000 Mark zur Armirung von Torpedobooten. Nach längerer Debatte wurden auch 400 000 Mark zur Vergrößerung der Kohlenlager und 438 000 Mark zur Herrichtung von Lagerplätzen zur Schiffskesselheizung genehmigt.

In Frankfurt a. M., Karlsruhe und anderen deutschen Orten sind bei denjenigen Anarchisten, die sich an der Verbreitung des „Sozialist" betheiligt, Haussuchungen vorgenommen worden. In Freiburg i. B. wurden mehrere Anarchisten verhaftet. In Berlin haben sich die Anarchisten unter dem Namen „Freie anarchistisch-sozialistische Vereinigung" eine Organisation geschaffen und wollen jetzt mehr als bisher öffentliche Versammlungen abhalten.

Frankreich.

Paris, 6. März. Die orleanistischen Blätter bringen die Meldung, daß die Prinzessin Marguerite d'Orleans, Tochter des Herzogs von Chartres und Enkelin des Prinzen von Joinville, also Urenkelin des Königs Ludwig Philipp, mit dem Sohne des verstorbenen Marschalls Mac Mahon, dem Grafen Patrice des Mac Mahon, Herzog von Magenta, verlobt ist. Der „Gaulois" glaubt, durch eine lange Reihe von Augenzeugen aus der französischen Geschichte darthun zu sollen, daß die ehemalige Braut des jetzigen Prätendenten, des Herzogs von Orleans, nicht die erste Prinzessin aus dem Hause Frankreich ist, welche sich außerhalb der regierenden Fürstenfamilien verheirathet. Der „Soleil" wiederum kann mittheilen, daß der Herzog von Orleans in einem huldvollen Schreiben an seinen Oheim, den Herzog von Chartres, seine Einwilligung zu der Heirath seiner Kousine Marguerite ertheilt hat, welche ihn einst, als er wegen seines Rekrutenstreichs eine Gefängnißhaft verbüßen mußte, so fleißig in Clarivaux mit ihrer Mutter besuchte und seiner Flatterhaftigkeit wegen ihre besten Jugendjahre vertrauern mußte. Die Prinzessin Marguerite d'Orleans, Schwester der Prinzessin Waldemar von Dänemark, ist am 25. Januar 27 Jahre alt geworden, nicht schön, aber sehr anmuthig und liebenswürdig. Der Bräutigam, der älteste Sohn des zweiten Präsidenten der dritten Republik, ist 1855 geboren und avancirte unlängst in Folge seiner wackeren Leitung des Etappendienstes zwischen Majunga und Tananarivo zum Bataillonschef bei den Jägern. Wie der „Soleil" versichern kann, gewährt es dem Herzog von Chartres, der sich über die Ausschließung seines Sohnes, des jungen Forschungsreisenden Henri d'Orleans, aus den Reihen des französischen Heeres nicht zu trösten vermag, große Genugthuung, zu denken, daß sein Schwiegersohn ein französischer Offizier ist, und daß seine Tochter ihrem Gatten überallhin wird folgen dürfen, wohin seine Soldatenpflicht ihn ruft. Die Verlobung hat am 2. März in Biarritz stattgefunden.

Italien.

Rom, 6. März. Obgleich der König noch keinen Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinets ertheilt hat, halten „Popolo Romano" und „Messaggero" die Bildung eines Kabinets di Rudini-Ricotti für sicher, in das auch Brin, Colombo, Carmine und Gallo eintreten würden.

Rom, 6. März. Der König empfing heute kurz nach einander den Senator Finali und die Deputirten Codolini und Colombo.

Nach dem „Popolo Romano" soll Besorgniß über die Lage in Adrigat herrschen, welches, wie es heißt, vom Feinde eingeschlossen und nur für drei Tage mit Lebensmitteln versehen ist.

Telegraphische Berichte über Kundgebungen, die gestern Abend in Mailand stattgefunden haben, sind eingelaufen. Viel Fensterscheiben wurden zertrümmert; die Ruhestörer begaben sich zum Bahnhofe auf das falsche Gerücht hin, daß Truppen nach Afrika abgehen sollten, in der Absicht, diese an der Abreise zu verhindern; dort wurden wiederum Fensterscheiben zertrümmert und einige Soldaten und Polizei-Beamte verletzt; eine Abtheilung Soldaten rückte an und es gelang ihr, bis zwei Uhr Morgens den Bahnhof zu säubern; sowohl von den Soldaten und Beamten wie von den Bürgern wurden mehrere verletzt. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Heute Vormittag veröffentlichte der Präfekt eine Bekanntmachung, in welcher er zur Ruhe mahnt und jede Zusammenrottung oder ähnliche Veranstaltungen verbietet. Auch in Parma kam es gestern Abend zu Unruhen durch den Streit eines Soldaten mit mehreren Individuen; hierdurch bildete sich ein Auflauf, und eine Abtheilung Soldaten, die anrückte, wurde mit Steinwürfen empfangen. Die Abtheilung schoß über die Köpfe der Menge hinweg und stellte die Ordnung bald wieder her.

England.

London, 6. März. Die „Times" melden aus Kairo unter dem 5. d. M.: Sechs italienische Transportschiffe mit 3344 Soldaten an Bord gingen von Port Said nach Massowah in See.

Von Deutschlands Schifffahrt.

Der Bestand der deutschen Kauffahrteiflotte an registrirten Fahrzeugen mit einem Bruttoraumgehalt von mehr als 50 Kubikmeter belief sich am 1. Januar 1895 auf 3665 Schiffe mit einem Gesamtraumgehalt von 1 553 902 Register-Tons Netto, wogegen am 1. Januar 1890 3594 Schiffe mit 1 320 721 Register-Tons vorhanden waren. Unter den Schiffen waren am 1. Januar 1895 2622 Segelschiffe mit 660 856 Register-Tons und 1043 Dampfer mit 893 046 Register-Tons, während am 1. Januar 1890 die Zahl der Segelschiffe 2779 mit 702 810 Register-Tons, der Dampfer 815 mit 617 911 Register-Tons betrug. Ergeben die letztgenannten Zahlen für Segelschiffe 77,3 Prozent, für Dampfer 22,7 Prozent des Gesamtbestandes an Seeschiffen mit einem Antheil am Gesamtraumgehalt von beziehungsweise 53,2 Prozent und 46,8 Prozent, so zeigen die Zahlen am 1. Januar 1895 für die Segelschiffe und Dampfer und deren Netto-Raumgehalt das Verhältniß 71,5 : 28,5 und 42,5 : 57,5. Die hieraus ersichtliche Abnahme des Seglerbestandes betrifft hauptsächlich nur die Größenklassen von 50 bis unter 1000 Register-Tons Netto und ist am stärksten in der Größenklasse von 500 bis 600 Register-Tons Raumgehalt (42,3 Prozent), während die Zahl der Fahrzeuge mit weniger als 30 Register-Tons von 664 auf 805 (um 21,2 Prozent), mit 30 bis unter 50 Register-Tons von 520 auf 573 (10,2 Prozent) sowie derjenigen mit 1000 Register-Tons und darüber von 191 auf 241 (um 26,2 Prozent) sich erhöht hat. Bei den Dampfern zeigt sich eine Vermehrung durch fast alle Größenklassen.

Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam und Bordeaux betrug im Jahre 1895 35 629. Davon waren 18 955 männliche, 16 298 weibliche Personen; für 376 Auswanderer ist das Geschlecht nicht angegeben worden. Den Einschiffungshäfen nach vertheilen sich die deutschen Auswanderer, wie folgt: Es gingen über Bremen 7749 männliche und 7411 weibliche Personen, Hamburg 7790 und 6207, Stettin 33 und 36, Antwerpen 2732 und 2192, Rotterdam 597 und 432 (außerdem 286 ohne Geschlechtsangabe), Amsterdam 54 und 20 (außerdem 18 ohne Geschlechtsangabe), Bordeaux (Männer und Frauen zusammen) 72. Von den Auswanderern (mit Ausschluß der über Bordeaux beförderten) reisten 14 171 — darunter 5977 männliche, 7890 weibliche und 304 ohne Geschlechtsangabe — in Familien, 21 386 — darunter 12 978 männliche und 8408 weibliche — als Einzelpersonen. Als Reiseziel wählten 30 693 die Vereinigten Staaten von Amerika, 1100 Britisch-Nordamerika, 1396 Brasilien, 748 Argentinien und Uruguay; 461 Deutsche gingen nach anderen Theilen von Amerika, 886 nach Afrika, 134 nach Asien, 211 nach Australien. Ein Vergleich der 1895er Zahlen mit denen der Vorjahre ergiebt folgendes Resultat. Es wurden über die vorgenannten Häfen, sowie über Havre (für welchen Hafen die Angaben für 1895 noch fehlen), deutsche Auswanderer befördert im Jahre 1890: 97 103, 1891: 120 089, 1892: 116 339, 1893: 87 677, 1894: 40 964, 1895 (ohne Havre) 35 629. Von den deutschen Auswanderungshäfen Bremen, Hamburg und Stettin wurden im verflossenen Jahre noch 95 074 Angehörige fremder Staaten befördert. Davon entfallen auf Bremen 53 832, Hamburg 41 100, Stettin 142. Der überwiegenden Mehrzahl nach sind diese Personen aus Oesterreich-Ungarn und Rußland (zusammen 36 785 und 36 725) gekommen.

Was die Verunglückungen deutscher Seeschiffe betrifft, so sind im Jahre 1893 125 deutsche registrirte Seeschiffe mit einem Nettoraumgehalt von 51 117 Register-Tons verloren gegangen, und zwar sind 44 Schiffe gestrandet, 21 gesunken, 5 gekentert, 3 verbrannt, 20 in Folge schwerer Beschädigungen und 8 durch Kollision verunglückt, 24 verschollen. Dabei büßten 278 Personen (sämtlich der Besatzung angehörend) von 1200 an Bord gewesenen Menschen (1169 Mann Besatzung und 31 Passagiere) ihr Leben ein.

Schiffsunfälle an der deutschen Küste sind im Jahre 1894 353 gezählt, welche 462 Schiffe betrafen. Von den durch Unfälle betroffenen Schiffen sind 50 (1893: 59, 1892: 68, 1891: 71, 1890: 52) gänzlich verloren gegangen, 259 wurden theilweise beschädigt, 149 blieben unbeschädigt, und von 4 Schiffen ist über den Ausgang des Unfalls nichts ermittelt worden. Der Verlust an Menschenleben (45) erreicht nicht annähernd die Höhe des in den beiden Vorjahren 1893 und 1892 eingetretenen (65 und 72), übersteigt aber den der Jahre 1891 und 1890 (25

und 20) bedeutend, so daß er dicht an die durchschnittliche Verlustziffer der vier Jahre 1893 bis 1890 (45,5) heranreicht, er berechnet sich auf 0,75 Prozent aller an Bord gewesenen Personen (soweit deren Zahl bekannt war) gegen 0,83 Prozent im Vorjahre, 1,06 Prozent, 0,32 Prozent und 0,67 Prozent in den Jahren 1892, 1891 und 1890. Von der Gesamtzahl der nachgewiesenen Schiffe sind 1894 118 gestrandet, 7 gekentert, 18 gesunken, 217 in Kollision gerathen und 102 wurden von Unfällen anderer Art betroffen. 134 Unfälle ereigneten sich im Ostseegebiet (1,68 auf je 10 Seemeilen Küstenstrecke), 219 im Nordseegebiet (7,42 auf je 10 Seemeilen Küstenstrecke). 329 der betroffenen Schiffe fuhren unter deutscher, 132 unter fremder Flagge, während von einem Schiff die Nationalität unermittelt blieb. Unter den in Folge der Unfälle gänzlich verloren gegangenen Schiffen befanden sich 41 deutsche und 9 fremde Schiffe.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. März. Die „Kösliner Ztg.“ bringt folgende Notiz: Die Einführung eines für alle Kirchengemeinden der Provinz Pommern gemeinsamen „Neuen Provinzial-Gesangbuches“ erregt vielseitiger Kreise Gemüther. Einmal die der Gemeindemitglieder, die gemeiniglich am Alten hängen, in höherem Grade indeß die der Gewerbetreibenden, welche bei den überall bevorstehenden Einsegnungen und auch von Trauungen vor Ostern sich mit Vorräthen versehen haben. Was nun die Gemeinden betrifft, so haben diese das Recht der Ablehnung des neuen Provinzia.-Gesangbuches. Das königliche Konsistorium der Provinz Pommern hat die Einführung des Buches in das freie Ermessen der Gemeinden gestellt, nachdem die Gemeinde-Kirchenräthe, wie die Patrone und Lehrer, sich mit demselben bekannt gemacht haben. Besonnenheit und Weisheit wird ihnen und den Geistlichen bei der etwa beabsichtigten Einführung empfohlen. Es wird nun behauptet, daß Geistliche ohne Befragung der Gemeinde-Kirchenräthe und Patrone und ohne daß diesen Gelegenheit gegeben worden, sich mit dem „Neuen Provinzial-Gesangbuch“ bekannt zu machen, das Buch eingeführt hätten, ja sogar dasselbe selbst verkauft, in einzelnen Fällen sogar hätten kolportiren lassen. Damit würden sie dann nicht nur dem „freien Ermessen der Gemeinden“ wie auch der „Erwartung“ der vorgesetzten Kirchenbehörde zuwiderhandeln.

Es soll nun von dem Drucker des Provinzial-Gesangbuches dasselbe nur gebunden verkauft werden. Damit ist eine Schädigung sämtlicher Buchbinder und auch anderer Geschäftsbetriebe verbunden. Die obersten Behörden legen dem Reichstage Gesetzentwürfe vor, wie dem Handwerk aufzuhelfen und erstreben für das ganze Land eine Vertheilung der Arbeit unter ausgedehnte Kreise. In dem vorliegenden Falle wirken die Provinzialbehörden der durch den Reichskanzler vertretenen Absicht des Kaisers direkt entgegen, indem sie den Buchbindern der kleineren Städte, welche sich in der stillen Jahreszeit vom Mai bis Ende August meist mit dem Einbinden der Gesangbücher und ähnlicher Sachen auf Vorrath beschäftigen, einen Theil ihrer Beschäftigung und damit des Verdienstes entziehen dadurch, daß das königliche Konsistorium außer dem Druck auch den Einband in die Hand eines großen Unternehmers gelegt hat.

Hiergegen wird nun von den Buchhändlern und Buchbindern Köslins eine Petition vorbereitet, welche sich beschwert über die von einigen Geistlichen betriebene übereifrige Propaganda für das Buch, ferner über den Eingriff derselben Geistlichen in das Handelsgewerbe der Steuerzahler und endlich über das Monopol des Einbindens durch den Unternehmer in Stettin. Damit die Petition eines Eindruckes nicht entbehre, werden sämtliche Buchhändler und Buchbinder der Provinz Pommern ersucht, ihren Beitritt zu der Petition zu erklären zu Händen des Herrn Buchbindermeisters H. Kolterjahn in Köslin, welcher von einer Versammlung der Kösliner Buchhändler und Buchbinder beauftragt ist, die Beitrittserklärungen zu sammeln. Auch wird derselbe denjenigen, welchen die Petition noch unbekannt geblieben ist, auf Wunsch gern ein Exemplar derselben unter Kouvert zusenden.

Bei der ganzen Angelegenheit ist nur eins fraglich: wie kommt das königliche Konsistorium dazu, ein Privilegium zu vergeben, wo doch für die einzelnen Lieder schon längst kein Verlagsrecht mehr existirt! Hat denn die Luthersche Bibel ein Verlagsrecht? Es muß am Ende des 19. Jahrhunderts die vollständige Freigabe der Herstellung derartiger Werke nachdrücklich gefordert werden.

* In der Oder wurde gestern Nachmittag an der Oberwiek eine unbekannte männliche Leiche aufgefischt und in das Schauhaus überführt.

— Mit dem berühmten Bariton Herrn D. Andrade hat die Direktion des Stadttheaters ein dreimaliges Gastspiel abgeschlossen, welches am 12. März mit „Don Juan“ seinen Anfang nimmt. Das Gastspiel findet bei erhöhten Preisen statt und haben Bons keine Gültigkeit.

* Im großen Saale des Konzerthauses fand gestern Abend eine öffentliche Versammlung statt, zu welcher der „Liberale Wahlverein“ Mitglieder und Gesinnungsgenossen eingeladen hatte, und war, da Vorträge der Abgeordneten Max Broemel und Dr. Alexander Meyer in Aussicht standen, eine recht ansehnliche Zuhörerschaft erschienen. Herr Dr. Meyer, der erste Redner des Abends, schien gestern weit weniger aufgelegt, dem an ihm gerühmten Humor die Zügel schießen zu lassen, als das sonst der Fall zu sein pflegte, nur selten wurde während seiner Ausführungen die Heiterkeit des Auditoriums geweckt. Redner behandelte eingehend den angeblichen oder wirklichen wirthschaftlichen Nothstand und kam dabei des näheren auf drei dem Reichstag gegenwärtig zu Berathung vorliegende Gesetzentwürfe, auf das Margarinegesetz, das Börsengesetz und das Zuckersteuergesetz zu sprechen. Der erstgenannte Gesetzentwurf sei hervorgegangen aus der Anschauung, daß man nur einen Konkurrenten zu unterdrücken brauche, um an dessen Stelle zu treten, denn die Landleute glaubten augenscheinlich, daß das Publikum, wenn es keine Margarine bekommen könne, Butter kaufen werde. Man vergesse dabei nur, daß es viele Leute giebt, die wohl zur Noth Margarine, nicht aber Butter bezahlen können. Aehnlich verhält es sich mit dem Börsengesetz, denn auch hier herrsche augenscheinlich die Meinung, daß die Börse nur verdienen könne, wenn die Landwirthschaft verliert, wie überhaupt die Ansicht Boden gewinne, daß wenn irgend ein Mensch gewinne, dies nur auf Kosten der Landwirthschaft geschehen könne. Daher konzentrire sich der Scharfsinn der Gesetzgeber darauf, wie man es anzufangen habe, damit es der Börse recht schlecht geht, denn sobald die Börse verliere, müsse die Landwirthschaft nothwendigerweise Vortheil daraus ziehen. Es eröffne sich keine Aussicht, das Margarinegesetz oder das Börsengesetz in einer Form angenommen zu sehen, welche sich mit liberalen Anschauungen irgend vereinigen läßt, doch sei immerhin die Möglichkeit gegeben, daß beide Gesetze an einem höheren Willen scheitern, wie seiner Zeit das Schulgesetz. Das Zuckersteuergesetz dagegen werde vielleicht an der Uneinigkeit der Agrarier scheitern. Aus eigener Kraft müsse sich das Bürgerthum gegen den Rückschritt wehren, die Möglichkeit dazu sei ihm gegeben bei den Wahlen. Redner weist auf gerichtliche Erkenntnisse der letzten Zeit hin, welche den Stempel einer bedenklichen Reaktion tragen, insbesondere sei die vielfach beliebte Auslegung des Groben-Unfugs-Paragraphen ein Kunstprodukt, das auf eine ungesunde politische Entwickelung hindeute. Der größte Gewissenszwang werde auf religiösem Gebiet ausgeübt, wenn man von den Dissidenten verlangt, daß ihre Kinder an dem Religionsunterricht der Schule theilnehmen sollen, an einem Unterricht also, dessen Ziele die Eltern verwerfen. Die Verhältnisse hätten sich bereits derartig zugespitzt, daß eine Aenderung eintreten müsse, an den Liberalen sei es, dahin zu wirken, daß eine solche Aenderung bald eintrete. „Thätigkeit und Einigkeit,“ so schloß der Vortragende, „das sind die beiden Aufgaben, die an die liberale Partei herantreten, in dem Maße, wie sie diesen Aufgaben gerecht wird, werden die Verhältnisse sich bessern.“ (Lebhafter Beifall.) — Herr Brömel betont, er möchte gegenüber der vom Vorredner gezeigten Resignation darauf hinweisen, daß sich wehren nicht nur Ehren bringt, sondern, daß es auch das einzige Mittel sei, drohendes Unheil abzuwenden. Das freisinnige Bürgerthum stehe in einem Kampfe, dem schwersten, welchen es je zu bestehen hatte, da sei die Mahnung angebracht: „Junge laß' Dich nicht verblüffen!“ Was zu erreichen sei, wenn man sich kräftig zu wehren verstehe, das zeige im Kleinen der an vielen Orten entbrannte Krieg gegen die kommunale Biersteuer. Eine neue Steuer habe für jeden Magistrat etwas verlockendes und die Aussicht, den vermehrten Einnahmen erhöhte Ausgaben gegenüberstellen zu können, stimme häufig auch die Stadtverordneten der neuen Steuer günstig, allein trotz solcher Uebereinstimmung sei in manchen Städten durch den energischen Widerspruch der Bürgerschaft die Biersteuer zu Fall gebracht worden und wenn nicht alles trüge, so werde die Zahl dieser Fälle bald um einen uns besonders interessirenden vermehrt sein. (Heiterkeit.) Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kritisirt Redner das Lehrerbesoldungsgesetz als eine zwar von der Regierung ausgehende, aber vollständig in agrarischem Sinne gehaltene Vorlage. Hier sei ein Kampf zwischen Stadt und Land entbrannt und Stettin dürfte für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, daß es dem Vorgehen der Städte die Bahn gewiesen und den Widerstand organisirt habe. Wenn dieser Kampf zu Ungunsten der Städte entschieden werden sollte, so würden dadurch nicht nur deren Finanzen geschädigt, sondern die Volksschule selbst werde einen empfindlichen Schaden erleiden und deshalb sollten sich an dem Kampfe alle Bürger betheiligen, denn die Erhaltung der Volksschule gehe alle an. Der Vortragende schildert sodann die Nothwendigkeit einer Reform der Eisenbahntarife, ferner kommt derselbe auf die leider ins Stocken gerathene Aufbesserung der Beamtengehälter zu sprechen und erörtert im Anschluß an die von dem verflossenen Minister v. Köller beliebte Auslegung des Vereinsgesetzes die Versuche, welche im Reichstage gemacht worden sind, um den Vereinen die nöthige Freiheit der Organisation zu sichern. Nachdem Redner noch hervorgehoben, daß eine Neueintheilung der Wahlkreise erforderlich sei, um den großen Städten eine ihrer Einwohnerzahl entsprechende Vertretung im Landtage zu sichern, geht derselbe des Näheren auf Stettiner Verhältnisse ein. Eine Verbesserung des Fahrwassers werde hier endlich ausgeführt, allein wenn dies als eine besondere Vergünstigung hervorgehoben werde, so sei doch darauf hinzuweisen, daß die Kaufmannschaft durch Uebernahme der Garantie für die Verzinsung der Anlage eine sehr bedeutende Beisteuer geleistet habe. Auch ein Freibezirk sei bewilligt, das bedeute, die Stadt dürfe sich auf eigene Kosten einen Bezirk anlegen, in welchem Handel und Verkehr sich ohne lästige Zollkontrolle entfalten könne. Stettin habe diese Vergünstigung lange und schmerzlich entbehrt, es sei also nur ein altes Unrecht gutgemacht worden und die Sache koste dem Staat nicht einmal etwas. Dem Stettiner Handel aber sei ein Gebiet eröffnet, auf dem er sich aus eigener Kraft das schaffen kann, dessen er bedarf. Redner unterzieht schließlich noch die Steuerleistung Stettins einer eingehenden Beleuchtung und schließt unter dem Beifall der Versammlung mit den Worten: „Bürger der Städte, wahrt eure heiligsten Güter!“ — Herr Rechtsanwalt Dr. Delbrück dankte den Rednern namens der Versammlung und gaben die Anwesenden diesem Dank durch Erheben von den Plätzen Ausdruck. Die Versammlung wurde sodann gegen 10¼ Uhr geschlossen.

— Der Gerichts-Assessor Draeger in Driesen ist zum Amtsrichter in Schivelbein ernannt.

* Ein in der Druckerei von R. Sieber u. Ko. beschäftigter Buchdrucker verunglückte gestern Nachmittag an der Falzmaschine. Dem Mann wurde der Zeigefinger der rechten Hand theilweise abgequetscht und mußte er die Hülfe der Sanitätswache in Ansprnch nehmen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 7. März. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich gestern der Schuhmachergeselle Christian Friedrich Lümp von hier wegen Mordversuchs und versuchten Raubes zu verantworten. Im Sommer vorigen Jahres lernte der Angeklagte bei dem Schuhmacher Werner am Klosterhof, wo er als Geselle arbeitete, den Schuhmacher Ferdinand Schulz kennen. Letzterer trug sich mit der Absicht, ein eigenes Geschäft zu begründen, für das er in der W.'schen Werkstatt Pantoffeln anfertigte, der Vorsatz des Schulz wurde zur That, als er wieder in Besitz einer ihm abhanden gekommenenen Berliner Stadtobligation über 2000 Mark gelangte. Zunächst richtete Schulz auf der Lastadie eine Werkstatt ein, in der Lümp als Geselle arbeitete. Schon damals zeigte der Angeklagte ein sonderbares Benehmen, einmal schloß er am Tage die Werkstatt ab, ein anderes Mal fand S. seinen Gesellen in einer kleinen Kammer seiner Wohnung unter Schachteln und Lumpen versteckt und da er den ungebetenen Gast nicht loswerden konnte, so ließ er die ganze Nacht Licht brennen und wagte aus Furcht für sein Geld, das er stets bei sich trug, nicht zu schlafen. Nach etwa acht Wochen verließ Lümp die Stellung bei Schulz und arbeitete bis Mitte Dezember bei einem Schuhmacher in Nemitz, dann trieb er sich etwa eine Woche hier beschäftigungslos umher. Am Morgen des 24. Dezember sah der Angeklagte sich im Besitze von 10 Pfennigen, mit diesem Baarvermögen in der Tasche besuchte er den Schulz, der inzwischen eine Kellerwohnung in der Birkenallee bezogen hatte. Das gesamte Handwerkszeug des Angeklagten befand sich bei dem Meister in Nemitz, mit Ausnahme des Schuhmacherhammers, diesen trug L. bei sich. Als der Angeklagte den Keller des Schulz betrat, fand er Letzteren am Schustertisch bei der Arbeit, er nahm ebenfalls an dem Tisch Platz und begann zu erzählen, daß er eine sehr schöne Stelle habe, viel Geld verdiene, und was dergleichen mehr war. Zwischendurch erkundigte L. sich nach der Wirthschafterin des Schulz und erfuhr, daß dieselbe zu Markt gegangen sei, auch auf die Wohnung lenkte er das Gespräch und fragte, ob dieselbe einen Ausgang nach dem Hofe habe, was S. bejahte. Endlich schickte L. sich wieder zum Gehen an, wenigstens stand er auf und trat in das Zimmer zurück, da erhielt S. plötzlich von hinten einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, er streckte die Arme in die Höhe, wodurch wahrscheinlich die Gewalt zweier weiterer Schläge gemindert worden ist, dann gelang es dem so arg Mißhandelten, den Hammer, womit L. geschlagen, diesem zu entreißen. Schulz lief vor die Thür des Kellers und rief laut um Hülfe. Der Angeklagte mag inzwischen wohl die Hinterthür gesucht haben, dieselbe war aber für Uneingeweihte wegen der fensterartigen Verkleidung nicht zu finden und L. retirirte daher in ein neben der Küche befindliches Kohlengelaß, wo ihn einige auf das Geschrei des Schulz herbeigekommene Leute fanden. Daß der Ueberfallene, von einem längeren Krankenlager abgesehen, ohne dauernden Schaden an der Gesundheit davongekommen ist, verdankt er lediglich einer trefflichen Körperkonstitution. Die Anklage behauptet, daß L. beabsichtigt habe, den Schulz zu tödten, um dessen Geld zu rauben, beides bestritt der Angeklagte, der nur aus Wuth über ein von S. gebrauchtes Schimpfwort auf denselben eingeschlagen haben wollte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen nach versuchtem Mord und Raubversuch und nahmen eine einheitliche Handlung als vorliegend an. Dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend erkannte der Gerichtshof auf 8 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

In derselben Sitzung wurde ferner verhandelt gegen den Handelsmann und Drehorgelspieler Johann Hermann Robert Bennstein und dessen Ehefrau Bertha geb. Porath, beide aus Grabow, denen schwere Urkundenfälschung und Gewerbesteuerhinterziehung zur Last gelegt wurde. Die angeklagte Frau B. sollte einen ihrem Mann ertheilten Wandergewerbeschein zum Handel mit Lumpen u. s. w. durch einen auf den Gewerbebetrieb als Drehorgelspieler lautenden Zusatz gefälscht haben, während der Mann wegen Anstiftung unter Anklage stand. Im Laufe der Verhandlung ergab sich, daß der Erstangeklagte die Fälschung selbst ausgeführt habe, nachdem ein mehrmaliges Gesuch um Ertheilung einer Erlaubniß zum Betriebe des Gewerbes als Drehorgelpieler erfolglos geblieben war. Demnach erschien auch die Angabe des B. glaubhaft, daß es ihm nicht darauf angekommen sei, die Gewerbesteuer, welche jährlich nur 6 Mark beträgt, zu sparen, die Hinterziehung blieb zwar trotzdem bestehen, bei Beurtheilung der Urkundenfälschung kam jedoch das erschwerende Moment der Verschaffung eines rechtswidrigen Vermögensvortheils in Wegfall und wurde der Angeklagte Bennstein nur wegen einfacher Urkundenfälschung zu einer Woche Gefängniß und wegen Gewerbesteuer-Hinterziehung zu einer Geldstrafe von 12 Mark, event. 2 Tagen Haft verurtheilt. Die Frau wurde freigesprochen.

Duisburg, 6. März. Das Schwurgericht verurtheilte den Referendar Ernst Rotberg aus Berleburg, welcher den Kaufmann und Reserve-Offizier Emil Lehnkering hierselbst im Duell getödtet hatte, zu zwei Jahren Festung.

Vermischte Nachrichten.

Elberfeld, 6. März. Bei Oberhausen wurde der Postschaffner Anton Moog von einem Eisenbahnzuge überfahren und getödtet.

Hamburg, 6. März. Graf Wilhelm von Wittenburg, welcher von Düsseldorf und Feldkirchen aus wegen Betrugs steckbrieflich verfolgt wird, wurde hier verhaftet. — Ein in Glücksstadt detinirter Strafgefangener erklärte, er habe den Käthner Kersten, dessen Haushälterin und Knecht vor einem Jahre in Boberg ermordet und das Haus, in dem sie wohnten, in Brand gesteckt. Dieser dreifache Raubmord erregte damals großes Aufsehen.

A **Przmysl,** 6. März. Morgen früh wird der Husar Josef Boros justifizirt werden. Es ist einer der 26 Husaren, welche s. Z. ihren Wachtmeister ermordeten. Die Uebrigen sind zu langen Gefängnißstrafen verurtheilt worden.

Paris, 5. März. Ein niedliches Dienstboten-Idyll erzählt heute der „Figaro“. Am vorigen Mittwoch begaben sich Herr und Frau X auf den Ball im Elysee, nachdem sie ihre zwei Kleinen unter der Obhut dreier Dienstboten zurückgelassen. Bei der greulichen Hitze in den Ballräumen wird es der Dame unwohl; sie kehrt schon vor Mitternacht zurück, findet aber das Kinderzimmer leer, die Dienstboten fehlten gleichfalls. Bestürzt eilte sie zum Concierge und erfährt dort, daß die Köchin, die Dienstmagd und die Kinderwärterin, wie immer, wenn die Herrschaft auf den Ball gehe, gleichfalls sich nach einem Ballokale begeben hätten. Natürlich eilen die Eltern nach dem Ballokale; der Aufseher beruhigt sie, erräth, was sie drückt, und führt sie nach einer geräumigen, wohlgeheizten Stube, wo unter der Aufsicht einer alten Frau achtzehn Kinder wohlgebettet schliefen, darunter die gesuchten.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 6. März. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,50 bis 12,80, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,40—10,40. Ruhig.* Brod-Raffinade I. 25,25. Brod-Raffinade II. 25,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,75 bis 25,25. Melis I. mit Faß 24,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 12,17½ G., 12,22½ B., per April 12,27½ G., 12,30 B., per Mai 12,40 bez. u. B., per Juli 12,57½ G., 12,62½ B., per Oktober-Dezember 11,37½ bez. u. B. Schwach.

* Wenig Geschäft.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 64 000 Zentner.

Köln, 6. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 16,50. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,50. Hafer neuer hiesiger 12,75, fremder 13,50. Rüböl loko 51,50, per Mai 50,30, per Oktober 50,30.

Hamburg, 6. März, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 12,20, per April 12,30, per Mai 12,37½, per Juli 12,55, per Oktober 11,35, per Dezember 11,30. Flau.

Hamburg, 6. März, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 66,00, per Mai 66,00, per September 62,25, per Oktober —,—, per Dezember 58,00. Ruhig.

Wien, 6. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,16 G., 7,18 B., per Mai-Juni 7,26 G., 7,28 B., per Herbst 7,39 G., 7,41 B. Roggen per Frühjahr 6,78 G., 6,80 B., per Mai-Juni 6,74 G., 6,76 B., per Herbst 6,37 G., 6,39 B. Mais per Mai-Juni 4,60 G., 4,62 B., per Juli-August 4,77 G., 4,79 B. Hafer per Frühjahr 6,49 G., 6,51 B., per Mai-Juni 6,49 G., 6,51 B.

Pest, 6. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Frühjahr 6,78 G., 6,79 B., per Mai-Juni 6,87 G., 6,88 B., per Herbst 7,09 G., 7,11 B. Roggen per Frühjahr 6,46 G., 6,48 B. Hafer per Frühjahr 6,05 G., 6,06 B. Mais per Mai-Juni 4,24 G., 4,25 B. Kohlraps per August-September 10,90 G., 10,95 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 6. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 7 d. Flau.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 6. März. (Privat-Telegramm.) Nachmittag stürzte im Stadttheil Uhlenhorst ein Neubau ein. Sechs Arbeiter sind todt, 16 schwer 13 leicht verletzt.

Pest, 6. März. Der Regierung nahe stehende Blätter melden, daß von gewisser Seite gegen die Gemahlin des Ministerpräsidenten Bauffy eine Hetze vorbereitet wird, und zwar wegen der bürgerlichen Herkunft dieser Dame, welche früher Lehrerin im Hause Banffy war. Man hält dieselbe nicht für fähig, gelegentlich der Millenniumsfeier an der Seite ihres Gemahls zu repräsentiren.

Lemberg, 6. März. In dem Tarnopoler Kreise macht sich unter den Bauern große Erregung bemerkbar. Dieselben erklären, von den Großgrundbesitzern an der Auswanderung verhindert zu werden. Täglich finden geheime Versammlungen statt, in welchen die Bauern erklären, daß, wenn man sie im Frühjahr nicht nach Brasilien ziehen lasse, sie sich mit dem Revolver den Weg ebnen würden. Auch herrscht große Erbitterung darüber, daß die Unternehmer des Bahnbaues Kuppzyuze-Trembowla 2000 Arbeiter aus Kroatien und Italien bezogen haben.

Rom, 6. März. Die Meldung, König Humbert habe mit Menelik Friedensverhandlungen angeknüpft, wird von unterrichteter Seite bestritten. Der König sei vielmehr fest entschlossen, den Krieg mit allem Nachdruck fortzusetzen. Er habe erklärt, eher auf den Thron zu verzichten, als dem Aufgeben der erythräischen Provinz zuzustimmen.

Die Festung Adigrat ist von den Schoanern eingeschlossen. Da sich dorthin 2500 Mann geflüchtet hatten, so befürchtet man, daß recht bald ein Mangel an Lebensmitteln eintreten könne. Von dem Fort Ukri, in welchem die Kolonisten von Godofelassi geborgen sind, sind trotz dahin gesandter Estafetten bisher keine Nachrichten eingelaufen.

Rom, 6. März. Die Neubildung des Kabinets erfolgt voraussichtlich schneller, als man erwartet. Es zirkulirt jetzt folgende Ministerliste: Rudini Vorsitz, Ricotti Inneres, Brin Krieg, Venosta Aeußeres, Luzzatti Schatz, Bonacco oder Gianturco-Luigi Justiz. Die Kandidatur Venostas für das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten macht in Kammerkreisen keinen günstigen Eindruck, da Venosta als Franzosenfreund gilt.

Die an das Kriegsministerium gelangten Nachrichten bestätigen, daß die Generale Arimondi, Albertone und Dabormida bei Adua gefallen sind.

Der Sturz des Kabinets Crispi wird von der Presse lebhaft erörtert. „Tribuna“ schreibt, daß die Minister zwar gefallen seien, die Afrikafrage aber fortbestehe. „Fanfulla“ meint, Italien müsse die Kolonialpolitik verlassen und den Dreibund kündigen. „Capitole“ bedauert den Sturz Crispis und sagt, die Feinde der Monarchie könnten jetzt nach Belieben das Unglück Italiens ausbeuten.

London, 6. März. „Daily Telegraph“ schreibt zu den Ereignissen in Italien, Crispi habe den Todesstoß gegen Italien geführt. Der Dreibund sei todt und kein Minister könne denselben wieder lebendig machen.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 7. März.

Ein wenig wärmeres, ziemlich trübes Wetter mit leichten Regenfällen und frischen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 5. März: **Elbe** bei Aussig + 1,10 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,68 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,55 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 3,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,78 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,91 Meter, Unterpegel — 0,11 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,14 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,68 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,04 Meter. — Am 4. März: **Netze** bei Usch + 0,97 Meter.

Berlin, den 6. März 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,40b
do. 3½%	105,25G
do. 3%	99,90G
Pr.Cons.Anl. 4%	106,20B
do. 3½%	105,25G
do. 3%	99,75b
Pr.St.-Anl. 4%	—,—
P-St-Schld. 3½%	100,90G
Berl.St.-O. 3½%	102,00B
do. n. 3½%	103,70bG
Stett.Stadt-Anl. 94 3½%	102,10b
Wstp.P.-A. 3½%	102,90bB
Berl. Pfdbr. 5%	120,50G
do. 4½%	118,50b
do. 4%	112,25b
do. 3½%	105,80b
Kur-u.Nm. 3½%	101,40b
do. 4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	100,90b
do. 3½%	102,25G
do. 3%	95,70b
Ostpr.Pfbr. 3½%	100,75b
Pomm. do. 3½%	100,75b
do. 4%	—,—
do. 3%	95,50b
Posensche do. 4%	101,70b
do. 3½%	100,50G
Westf. Pfbr. 4%	105,90G
do. 3½%	102,20B
Wstp.rttsch. 3½%	100,50G
Kur- u. Nm. 4%	105,50G
Lauenb. Rb. 4%	105,50G
Pomm. do. 4%	105,50G
do. 3½%	102,70G
Posensche do. 4%	105,60G
Preuß. do. 4%	105,50G
Rh. u. Westf. Rentenbr. 4%	105,50G
Sächs. do. 4%	105,50G
Schles. do. 4%	105,60G
Schl.-Holst. 4%	105,50G
Bad. Esb.-A. 4%	105,50B
Baier. Anl. 4%	105,90B
Hamb. Staats-Anl. 1886 3%	98,60bG
Hmb.Rente 3½%	106,50G
do. amort. Staats-A. 3½%	103,10bG
Pr. Pr.-A. —	—,—
Bair. Präm.-Anleihe 4%	156,40b
Cöln.-Mind. Präm.-A. 3½%	142,00b
Mein. 7-Gld. Loose —	23,30G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9380,00bG
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00B
Colonia	400	7970,00B
Concordia L.	51	1235,00G
Elberf. F.	240	4750,00B
Germania	45	—,—
Mgd. Feuer.	240	4990,00B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	843,00B
Preuß. Nat.	51	952,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	59,30bG
Buk. St.-A. 5%	100,00G
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	36,90bG
Ital. Rente 4%	79,20b
Mexik. Anl. 6%	94,90b
do. 20 L.St. 6%	95,00b
Newyork Gld. 6%	112,75G
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—
do. 4⅕%	100,80G
do. Silb.-R. 4⅕%	101,10G
do. 250 54 4%	—,—
do. 60er Loose 4%	153,50bG
do. 64er Loose	338,30b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	1[illegible]2,40b
do. 5%	102,60b
Oest. Gd.-R. 4%	103,50b
Rum. St.-A.-Obl. amort. 5%	99,50bG
R. co. A. 80 4%	102,30b
do. 87 4%	—,—
do. Goldr. 5%	—,—
do. (2. Or.) 5%	—,—
do. Pr. A. 64 5%	—,—
do. 66 5%	175,60b
do. Bodencr. 5%	—,—
Serb. Gold-Pfandbr. 5%	85,90bG
Serb. Rente 5%	—,—
do. n. 5%	—,—
Ung. G.-Rt. 4%	103,60bG
do. Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	105,90B
do. 4 abg. 3½%	105,90B
do. 5 abg. 3½%	100,50bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6 5%	112,60G
do. 4%	102,00bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120) 5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	100,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	103,40bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110) 5%	116,50G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	109,50G
do. Ser. 8, 9 4%	101,60B
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100) 4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. (rz. 110) 4½%	—,—
do. (rz. 100) 4%	104,50B
do. 3½%	101,30bG
do. Com.-O. 3½%	100,10G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,60bG
do. (rz. 100) 3½%	101,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate 4%	100,00G
do. 4%	105,25bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do. (rz. 110) 4½%	110,20G
do. (rz. 110) 4%	106,50G
do. (rz. 100) 4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw. 5%	120,10G
Boch. Bw. A. —	91,50bG
do. Gußst. 4½%	156,50b
Bonifac. 0	108,00b
Donnersm. 6%	149,50bG
Dortm. St.-Pr. L. A. 0%	41,60b
Gelsenkch. 6%	164,50b
Hark. Bgw. 0	97,00bG
Hibernia 5½%	164,40b
Hörd. Bgw. 0	11,90b
do. conv. 0	16 75G
do. St.-Pr. 0	39,00G
Hugo 7%	—,—
Laurahütte 4%	153,25b
Louise Tiefb. 0	58,10bG
Mk.-Wstf. 6	117,50G
Oberschles. 1%	76,75bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	101,20b
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—
do. 7. Em. 4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A. 4%	—,—
do. Lit. B. 4%	—,—
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—
do. Lit. D 4%	—,—
Starg.-Pos. 4%	—,—
Saalbahn 3½%	100,25G
Gal. C. Ldw. 4%	99,70bB
Gtthb. 4. S. 4%	—,—
do. conv. 5%	—,—
Brest-Graj. 5%	—,—
Chark. Asow 4%	—,—
Gr. R. Eisb. 3%	95,25G
Jelez-Orel 5%	—,—
Jelez-Wor. 4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa 4½%	104,40b
Koslow-Woronesch gar. 4%	100,20B
Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	100,20b
Kursk-Kiew gar. 4%	101,30bB
Mosc. Rjäs. 4%	101,70b
do. Smol 5%	103,00G
Orel-Griasy (Oblig.) 4%	100,20b
Rjäs.-Kosl. 4%	100,80bG
Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	—,—
Warschau-Terespol 5%	—,—
Warschau-Wien 2. E. 4%	103,20b
Wladikawk. 4%	102,20G
Zarsk. Selo 5%	101,30G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg 4%	—,—
Marienburg-Mlawka 4%	124,90b
Ostpreußische Südbahn 4%	119,90b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	56,10b
Frkf.-Güth. 4%	83,10b
Lüb.-Büch. 4%	149,80b
Mainz-Ludwigshafen 4%	124,90b
Marienburg-Mlawka 4%	83,10b
Mckb. F. Fr. 4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	102,00G
Ostp. Südb. 4%	94,60b
Saalbahn 4%	—,—
Starg-Pos. 4½%	—,—
Amstd.-Rttb. 4%	—,—
Balt. Eisb. 3%	—,—
Dux-Bdbch. 4%	—,—
Gal. C. Ldw. 5%	—,—
Gotthardb. 4%	172,90b
It. Mittmb. 4%	88,25b
Kursk-Kiew 5%	—,—
Mosk. Brest 3%	76,60G
Oest. Fr. St. 4%	—,—
do. Ndwstb. 5%	138,75b
do. L. B. Elb. 4%	143,40bG
Södst. (Lb.) 4%	42,50G
Warsch.-Tr. 5%	—,—
do. Wien 4%	281,25b

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.

Bank f. Sprit u. Prod. 3¾%	71,60G
Berl. Cff. B. 4%	128,25G
do. Hdlsges. 4%	154,50b
Bresl. Disc.-Bank 6½%	120,50bG
Darmst.-B. 5¼%	—,—
Deutsch. B. 9%	195,50b
Dtsch. Gen. 5%	118,70bG
Disc.-Com. 8%	213,60b
Dresd. B. 8%	157,90b
Nationalb. 6½%	148,25b
Pomm. Hyp. conv. 6%	142,50G
Pr. Centr.-Bod. 9½%	176,25bG
Reichsbank 6,25%	161,40G

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,69G
Souvereigns	20,44G
20 Frcs.-Stücke	16,285b
Gold-Dollars	4,185b
Engl. Banknot.	20,43G
Franz. Banknot.	81,15G
Oester. Banknot.	169,50B
Russische Not.	217,50b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	68,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	3½%	83,25bG
Oranienburg	6%	—,—
do. St.-Pr.	6%	—,—
Schering	15%	235,50b
Staßfurter	11	183,40bG
Union	8%	95,40bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	4,00B
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	230,50bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	96,00G
Dessauer Gas	10%	200,25B
Dynamite Trust	10%	150,20b
Harb. Wien Gum.	20%	330,10G
L. Löwe u. Co.	20	344,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,50B
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	209,00G
do. (Lüders)	8%	208,90b
Gruso-Werke	—	—,—
Hallesche	28%	406,00bG
Hartmann	7	180,10bG
Pomm. conv.	4½%	72,30bG
Schwarzkopf	12½%	263,25G
St. Vulc. L. B.	6%	139,00bG
Norddeutscher Lloyd	0	104,90b
Wilhelmshütte	4%	—,—
Siemens Glas	11%	189,25bG
Stett.-Bred. Cement	2½%	101,00G
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	128,25G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	344,75b
Stett. Electr.-Werke	6%	140,00bG
Stett. Pferdebahn	3%	—,—
R. Stett. D.-Comp.	0%	63,25bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2 b.

Wechsel-Cours v. 6. März.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,25b
do.	2 M.	2½%	167,85b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,00G
do.	2 M.	2½%	80,80G
London	8 T.	2 %	20,455b
do.	3 M.	2 %	20,40b
Paris	8 T.	2 %	81,10bG
do.	2 M.	2 %	80,90b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,40B
do.	2 M.	4 %	168,65b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75bG
Ital. Pl.	10 T.	5 %	72,50b
Petersburg	8 T.	4½%	217,10b
do.	3 M.	4½%	214,60b

Vergebung von Erd- u. Pflaster-arbeiten.

Die Erd- und Pflasterarbeiten bei Verlegen eines Feuertelegraphen-Kabels in der Falkenwalder-, Werder- und Alleestraße sollen vergeben werden.

Schriftliche Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Erd- und Pflasterarbeiten in Westend" sind bis **zum 21. März 1896**, Nachmittags 12½ Uhr, im Bureau der Feuerwehr, Mönchenstraße 34/37, abzugeben, wo zur angegebenen Zeit die Eröffnung der Angebote erfolgt.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in dem genannten Bureau eingesehen und gegen 20 ₰ bezogen werden.

Stettin, den 5. März 1896.

Der Magistrat.

Die Deputation für die Feuerwehr und die Straßenreinigung.

Stettin, den 6. März 1896.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **ca. 2000 Tonnen Portland-Cement** für Neu- und Reparaturarbeiten städtischer Gebäude im Bereich der Hochbau-Deputation in der Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1897 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 17. März 1896, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Der Etat der Kirchengemeinde Bredow-Züllchow pro 1. April 1896/99 ist nach § 31 Nr. 9 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung 14 Tage lang, vom 6. bis 20. März cr., zu Jedermanns Einsicht bei dem Rendanten unserer Kirchenkasse, Herrn Postamtsvorsteher a. D. **Haase,** während der Kassenstunden ausgelegt.

Bredow, den 5. März 1896.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Deicke.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Realschule zu Teterow i. M.

(Lateinlose höhere Bürgerschule.)

Kleine Klassen ermöglichen auch minder Begabten die Erreichung des Zieles. Soeben bestanden sämtliche Abiturienten. — Ländlicher Aufenthalt. — An der Stettin-Lübecker Bahn, 4 Stunden von Berlin und Stettin gelegen, zeichnet der Ort sich aus durch **herrliche Umgebung.**

Dr. Harang's

Einjährig-Freiw.-Institut,

Halle a./S., Jägerplatz 21. Staatl. Aufs.! Vorbereitung für d. Einjähr.-Ex. u. f. höh. Lehranst. 4 Klass., 27 Schül. in Pension. Seit Ost. 94 bestand. **31 Zögl. das Einjähr.-Exam., 6 f. Secunda, 3 f. Obersec., 4 f. Prima; darunter ein Volksschüler** (der Engl., Franz., Mathemat. u. s. w. v. vorn hatte) **in 1½ Jahr nach Obersek.** Prosp.

Sonnabend, den 21. März cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale des neuen Vereinshauses (Elisabethstr. 53):

Concert

zum Besten der St. Lukas-Kinderschule für Grünhof und Unter-Bredow von Fräul. **Martha Münch,** Frl. **Alexander,** Frl. **Henkel** und Herrn Direktor **Paul Wild.**

Nummerirte Billets à 1,50 ℳ (3 Stück = 4 ℳ), unnummerirte à 1 ℳ (3 Stck. = 2,25 ℳ), Empore à 50 ₰ bei Herrn **Simon,** Roßmarktstr. 13 und in der Conditorei des Herrn **Tettenborn,** Berlinerthor 9.

Was soll unser Sohn werden?

Von Direktor Dr. Hans Settegast.

Man verlange die für Eltern, deren Söhne einen Lebensberuf **in freier Natur** erwählen sollen, wichtige Schrift von der Verlagsdruckerei **Seifert, Köstritzera,** gegen Einsendung von 50 ₰.

Gründlichen Klavierunterricht

ertheilt Frau **Anna Husmann** geb. **Mayer,** Birkenallee 27, 2 Treppen.

Patriotischer Kriegerverein zu Stettin gegr. 7/1. 1849

Sonntag, den 8. d. Mts., Nachm. ½3 Uhr: Exerciren der 1. Compagnie und Schwadron im Exercierschuppen neben der Hauptwache. — Wegen einer wichtigen Besprechung dortselbst tritt **Alles** ein.

Der Vorstand.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die **Monats- (März-) Versammlung** findet am Montag, den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr, im **Bruckner**'schen Saale, Augustastraße 56, statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Ueber Spargelanlagen.
3. Fragekasten.

Umzugshalber will ich meine in **Ahlbeck** (Kreis Ueckermünde) belegene

Büdnerstelle

mit **ganz neuen Gebäuden,** der Lage wegen passend zum Material- oder Zeugladen, überhaupt für jedes Geschäft passend, mit 40 Morgen Land und Wiesen am **Mittwoch, den 11. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,** in meiner Wohnung an Meistbietende verkaufen. Anzahlung sehr wenig.

Stern, Büdner. **Ahlbeck.**

Auktionatoren können sich melden.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher,

Stettin, Breitestr. 4,

empfiehlt **sein großes Uhrenlager besserer Systeme zu ungewöhnlich billigen Preisen.**

Offerire neusilberne Cylinder-Uhren von 8 ℳ und silberne Uhren mit Goldrand v. 14 ℳ aufwärts. **Extra stark** gebaute silberne Remontoir-Uhren für Herren von **15** ℳ an. **Gold. Damen-**Uhren in reizenden Mustern von **20** ℳ. **Um jeden Käufer die ersten Neuheiten der Saison** zugänglich zu machen, habe ich **als besonders effektvolles Geschenk** einen großen Posten 14 Kar. gold. Damen-Uhren in **herrlichen Dekorationen** auf **30 bis 36** ℳ **herabgesetzt.** Es ist in dieser Serie jede Facon wie **kunstvolle Gravirung** und **Emaille-Malerei** ꝛc. vertreten.

Hieran schließen sich goldene Damen- und Herren-Uhren je nach Qualität von **36 bis 300** ℳ. **Schwere goldene Präcisions-Herren-Uhren** (Genfer und Glashütter Fabrikate), die regulirt auf der Sternwarte mit Gangregister, von 200 bis 600 ℳ. Mein Regulator- und Standuhren-Lager umfaßt über 100 Stück der gediegensten Muster zu **ungewöhnlich billigen Preisen.** Ratenzahlung gestatte.

---

20 Medaillen Diplome

Ed. Loeflund & Co. Stuttgart.

bei Husten, Heiserkeit, Katarrh.

Loeflund's Malz-Extract

& Husten-Bonbons

Vielfach von Aerzten empfohlen!

Jn allen Apotheken.

Ein Arbeitspferd, gesund und zugfest, ist zu verkaufen Eisenbahnstr. 5, 1 Tr.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pfg. an,
Goldtapeten „ **20** „ „

in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Haftpflichtversicherung!

Tüchtige Vertreter von Feuer- und andern Versicherungs-Gesellschaften, die geneigt sind, gegen hohe Provision industrielle Haftpflichtversicherungen, sowie solche von Haus- und Grundbesitzern, Jägern, Schützen, Schusswaffenbesitzern, Besitzern von Wagen und Pferden zu vermitteln, wollen Offerten einsenden an die Subdirektion der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin, Friedrich-Karlstrasse No. 13, Ecke Kaiser-Wilhelmplatz.

Große öffentliche Versammlung

der Schneider u. Näherinnen von Stettin u. Umgegend

am **Sonnabend, den 7. d. Mts., Nachmittag 3½ Uhr,** im Lokale des Herrn **Sucker,** Alleestraße 3—4.

Tages-Ordnung:

1. Unsere Forderungen und das Verhalten der Stettiner Confectionäre. Referent: **L. Pfeiffer-Berlin.**
2. Verschiedenes.

NB. Es ist Pflicht sämtlicher Schneider und Näherinnen, pünktlich zu erscheinen.

Die Lohnkommission.

Lette-Verein

unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

Handels-, Zeichen- u. Gewerbeschule für Frauen u. Töchter.

Berlin SW., Königgrätzerstraße 90.

1. Handelsschule.

Gründliche Ausbildung für den **kaufmännischen Beruf:** zur Buchhalterin, Correspondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen ꝛc. Der Kursus beginnt am 13. April d. J.

2. Gewerbeschule.

Am 1. April und am 1. jedes weiteren Monats beginnen **neue Kurse** im **Schneidern, Putzmachen, Frisiren, Blumen-Fabrikation, Handarbeit, Maschinennähen** div. Systeme, **Wäschezuschneiden, Waschen** und **Plätten** auf neu, **Spitzenwäsche, Kochen.**

Ausbildung zur **Industrie-Lehrerin, Kochlehrerin,** für den **häuslichen Beruf,** als **Stütze der Hausfrau** und **Jungfer** in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen.

Die Vorbereitung für das staatliche **Handarbeit-Lehrerin-Examen** beginnt am 9. April.

3. Kunsthandarbeit- und Kunstgewerbeschule.

Unterweisung in allen **feinen Handarbeiten** und **Kunststickerei-Techniken:** Weiß-, Leinen-, Plattstich-, Gold-, Paramenten-, Fahnen- und Wappenstickerei, Applikation ꝛc.

Kunstgewerbliche Abtheilung: Unterricht in Lederschnitt, Aetzen, Holzbrennen, Schnitzen, Porzellanmalen ꝛc.

Kunststickerei (Plattstich, Stielstich, arabisch, Durchbruch, Hohlsaum, Applikation ꝛc.) auf der **Nähmaschine** ohne besonderen Apparat in **verschiedenem** Material: Maschinen-, Filoflos-, Trama-Seide, Garn, Wolle ꝛc.

Ornamentzeichnen nach Flachvorlagen, Koloriren, Entwerfen von Mustern zur Ergänzung des Unterrichts in der Kunststickerei, Lederschnitt, Holzbrennen ꝛc.

4. Photographische Lehranstalt.

Ausbildung von Damen in der **Photographie** und den **photomechanischen Verfahren,** zu **Retoucheurinnen, Copiererinnen** und **Empfangsdamen.**

Gelegenheit für Liebhaberinnen der Photographie zur Ausbildung bezw. Ausübung.

Spezialkurse im Uebermalen von Photographien in Oel- und Aquarellfarben.

Beginn des Sommersemesters am 1. April.

5. Atelier für Anfertigung von Kunsthandarbeiten.

Kunsthandarbeiten jeder Art werden eingerichtet, angefangen resp. fertig gestellt.

6. Victoria-Stift.

Damen-Pensionat im Lette-Hause für In- und Ausländerinnen.

Auskunft über sämmtliche Institute, schriftlich wie mündlich, durch die **Registratur des Lette-Vereins, Berlin SW.,** Königgrätzerstraße 90. **Geöffnet wochentäglich von 9—6 Uhr. Prospekte gratis.**

Der Vorstand.

Stettiner Stahlquelle.

Sicheres Heilmittel bei chronischem Durchfall.

Futter-Rübensamen-Offerte

gelbe verbesserte Flaschen	Ctr. 14 ℳ
„ olivenförmige Riesen	„ 16 „
„ u. rothe Eckerndörfer Riesen-Walzen	„ 16 „
rothe Riesen Pfahl	„ 16 „
Mammuth	„ 16 „

Postkolli 9½ Pfd. franko 2,75 Mk.

empfehlen und versenden

C. u. H. Frohberg,

Hettstedt, Prov. Sachsen.

Rosen v. Sandbd., 2—3jähr. Kronen, Sämlinge a. Waldstämme, 300 Elitesort., ½—1½ Meter Stamm, p. nach Höhe à 35—100, niedrig à 25—40, hochst. Stachel- u. Johannis-Beeren à 70, tragb. Spalier-Wein à 75 ₰, sonst. Baumschulsach. bill. — Katalog gratis, off. p. Nachnahme **Menger,** Spec. Rosenzüchter, in **Zossen** p. **Berlin.**

Miethsverträge

nach den Beschlüssen des Stettiner Grundbesitzer-Vereins für große und kleine Wohnungen empfiehlt

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Vorzüglichen Rum, Fl. 1 Mk.

C. W. Kemp's Filiale H. Rattey,

Bollwerk 32.

Löthapparat

für Jedermann

dient dazu, die Reparatur an einer Menge von Gegenständ. aus Haushalt u. Küche, die undicht, oder sonst defekt geworden sind, selbst vorzunehmen und bereitet viel Unterhaltung und Vergnügen. Preis complet in fein lackirtem Kasten mit Werkzeugen u. allem Zubehör sammt Gebrauchsanweisung **nur Mk. 4,—.** Versand d. **Feith's Neuheiten-Vertrieb, Berlin C.,** Seydelstraße 5.

E. Kehrig & G. Lagarde,

Bordeaux.

Vorzügl. u. billige Weine aus erster Hand.

Rothe und weisse Weine der Gironde — Bordeauxweine — Oxhoft — ca. 300 Fl, — von 115 bis 700 Francs. Einschliesslich Zoll, Transport p. Flasche 54 bis 210 Pfennig.

Herrliche Flaschenweine — Schlossabzüge —. Von 1,50 bis 25 Francs die Flasche.

Vorzügl., alte, abgelag. Cognacs und **Rums** in Flaschen. Bezug ab Bordeaux in 1/1, 1/2, 1/4 Oxhoft; in Kisten von 12—50 Fl. Proben und Preislisten zu Diensten. Der General-Vertreter für Deutschland:

J. Laporte, Wiesbaden.

Schreibehefte

in allen Liniaturen

auf **gutem starken holzfreien** Schreibpapier, **16 Blatt** stark, à Dtzd. **70 Pfennige** empfiehlt

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Vertreter gesucht

für eine erste holsteinische

Margarine-Fabrik

gegen **Fixum** und **Provision** für die **Provinz Pommern** mit Sitz in **Stettin.**

Nur in diesem Artikel gut eingeführte Bewerber mögen sich sub **O. 255** wenden an

G. L. Daube & Co., Hamburg.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.

Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gartrings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt., 1 Tr. m. Vorder- u. Hinterbalk., beide ohne vis-à-vis, zum 1. April. Zu erfr. 17, p. r.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden 1 r.

Villa, Petrihofstrasse 5. (Nur 2 Familien im Hause.) 1. Etage, eleg. Räume mit reichl. Zubehör, gr. Balkon, Garten, ev. Stall., sof. o. spät.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.

Berliner Thor 5, II r., m. Zubeh. z. 1. 4.

Deutschestr. 13, 3. Etg., mit Zubehör, 1. 4. Näheres durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. Vorgarten, versetzungsh. z. 1. April z. v.

Falkenwalderstr. 1, Am Berliner Thor, 5 Vorderst., 1 Hinterst. und groß. Kabinet, Eckwohn. m. prachtv. Aussicht. Preis 1000 ℳ.

Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 1, II.

Pölitzerstr. 11, 1 Tr., 1 Wohn. m. all. Zubh. zum 1. April 96 zu verm. Näh. im Laden.

Pölitzerstr. 16, 2 Tr., eine Wohnung von 6 Stuben zu vermiethen.

Preußischestr. 13, II, Bdstb., a. Z., Hf. o. Hh. G. N. p. r.

5 Stuben.

Augustaplatz 2, part., mit Warmwasserheizung.

Augustastr. 51, I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. II.

Augustastr. 8, II, m. reichl. Zbh. sof. o. spät. z. v.

Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.

Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.

Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.

Deutschestr. 12, 5 od. 7 Zim., Bd., Gart., 1. 7.

Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. N. das.

Kohlmarkt 12|13 ist eine freundl. Wohn. i. d. III. Etage v. 5 Zimmern, Badest. nebst Zubehör zum 1. April c. zu vermiethen. N. b. **Gust. Toepfer,** Lad.

Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.

Philippstr. 74, I, Eing. Bogislavstr., m. Balcon, Badestube, Preis 1000 ℳ, sogl. od. später.

Pölitzerst. 35, I, 5—6 Z., 1 K. 2 Blk. ꝛc. g. G. 1. 4. N. p. l.

4 Stuben.

Augustastr. 56, zum 1. 4. 96 zu vermiethen.

Bugenhagenstr. 15, I, Bdstb., Hof o. H. m. G. N. p. r.

Elisabethstr. 13, mit Bad ꝛc., zum 1. Apr. o. 1. Juli.

Elisabethstr. 19, frdl. Wohn., 4 große Stuben.

Friedrichstr. 3, p. o. IV u. reichl. Zub., Sonnenseite, 1. April.

Hohenzollernstr. 63, I, m. Blk., Bdz. u. r. Z. 1. 4. N. p. l.

Lindenstr. 24, 2 Tr., mit Zubehör, per 1. April miethsfr.

Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.

Saunierstr. 3, p. u. II, Bad., Sonnens., Jls. Näh. H. I.

Turnerstr. 42, nebst Zubehör, z. 1. April z. v.

3 Stuben.

Bellevuestr. 41, frdl. Wohn., Zub., Gartb., 1. April.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.

Birkenallee 37, II Näh. b. Wirth Eing. Birkenallee I.

Gr. Domstr. 18, 3 gr. Stuben u. Küche für gewerbl. od. geschäftl. Zwecke. N. b. Wirth.

Elisabethstr. 49, Kab. u. Zubeh., 1. 4. Näh. p.

Fuhrstr. 16, Parterre-Wohnung m. Zubeh., wo ein Althandel betrieb. war, z. 1. Apr. z. v.

Kirchplatz 3, 3 Tr., eine freundl., gesunde u. herrsch. Wohnung von 3 Stuben, Kab., Küche, Mädchenkammer, Kloset, Keller, Bodenkammer z. 1. April. Näheres 1 Treppe.

Grabow, Langestr. 40, m. Küche, Klos., Wssl., ev. m. Gartenben. u. Laube z. 1. April od. sof.

Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.

Oberwiek 28, nebst Zubehör, zum 1. April zu verm 1 Tr. z. 1. 4. 96. Näh. Saunierstr. 9, I l.

Scharnhorststr. 8, mit reichl. Zubeh., z. 1. Apr

Unterwiek 13, zum 1. April zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. 10, 3—4 Stb. u. Zb., p. 1. 4.

Zimmerplatz 1a, Kab., Küche, Wasserl. u. Kloset nebst Zubeh. z. 1. 4. 96. Zu erfr. p. daselbst.

2 Stuben.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.

Bergstr. 4, m. Zub. f. 20 ℳ, sof. oder 1. April.

Elisabethstr. 19, Seitenfl., freundl. Wohnung.

Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.

Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herrlicher Aussicht, sogleich zu vermiethen.

Fuhrstr. 14, mit Zubehör, zum 1. April.

Falkenwalderstr. 26, mit Küche u. Entree, für 19 ℳ zu vermiethen.

Fischerstr. 16, mit Zubehör, zum 1. April.

Johannisstr. 3, H., m. Zb., z. 1. 4. Näh. Vdh. II.

Kirchenstr. 5, eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Zubehör zu vermiethen.

König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.

König-Albertstr. 34, Seitenflügel

Oberwiek 20a und **24a.**

Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ

Oberwiek 43, freundliche Wohnung.

Oberwiek 83, Personenbahnhof gegenüb., 1. 4.

Pelzerstr. 27, freundliche Vorderwohnung m. Kabinet und Küche an nur anständige Leute zu vermiethen. Näheres daselbst part.

Pölitzerst. 35, 2 K. ꝛc., 22,50 ℳ, z. 1. Apr. N. p. l.

Philippstr. 71, Vorderw. u. Zubehör z. 1. April.

Stoltingstr. 92.

Turnerstr. 30, 1 Tr. l., im Vorderh., Küche, Kloset, für 23 ℳ, zum 1. April zu verm.

Unterwiek 13, sogleich.

Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Gr. Wollweberstr. 56, Kab., Küche, 28 ℳ Näh. 1 Tr.

Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 3 Tr., eine Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zbh., an ordentl. Leute zu vermiethen zum 1. April. Näheres b. Frau **Nüske,** Vorderhaus 1 Tr.

Wilhelmstr. 15, m. Kabinet u. Küche, 27 ℳ N. p.

Stube, Kammer, Küche.

Altdammerstr. 12, m. Wasserleitung sof. z. v.

Artilleriestr. 4.

Bellevuestr. 16, mit Entree, zum 1. April.

Bogislavstr. 17, sofort zu verm. Näh. p. l.

Burscherstr. 8, zum 1. April zu vermiethen.

Eisenbahnstr. 5, 1 Tr., eine Wohnung mit Wasserleitung zu vermiethen.

Fuhrstr. 23, 14,50 ℳ, 1. Apr. Näh. Hinterh. I r.

Fuhrstr. 10.

Fuhrstr. 9, 2 frdl. Wohn. z. 1. April zu verm.

Fuhrstr. 13, Vorderwohn. u. leere Stube, 1. 4.

Frauenstr. 50, Stube u. Kam., z. v. Näh. I r.

Fuhrstr. 8, z. 1. April zu verm. Näh. v. II.

Friedrichstr. 7, eine freundl. Hofwohnung zum 1. 4. zu verm. Näh. Vorderh. 1 Tr. rechts.

Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. zu 7 u. 9 ℳ

Galgwiese 7b, Entree nebst Zubehör.

Hagenstr. 4, II, freundl. Vorderw. u. Zb., 1. 4.

Junkerstr. 10.

König-Albertstr. 11, mit Ofen zu vermiethen.

Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, I.

König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.

Gr. Lastadie 5.

Louisenstr. 2, miethsfrei.

Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ

Oberwiek 20a und **24a.**

Pölitzerstr. 35, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, groß. Entree für 18,75 ℳ z. 1. April z. v.

Paradeplatz 28, Hofwohnung.

Rosengarten 3/4. Näheres 1 Tr.

Roßmarktstr. 7, 1 Tr., eine freundl. Wohn.

Rosengarten 33, eine kleine freundl. Wohn. sofort z. v.

Stoltingstr. 92.

Saunierstr. 3, m. Entree, hell u. frdl. Näh. Hof I.

Turnerstr. 38.

Unterwiek 13, sogleich.

Gr. Wollweberstr. 18, sofort oder später.

1 Stube.

Fischerstr. 16, kleine Wohnung z. 1. April.

Fuhrstr. 22, H. III, Stube u. Kch., 10 ℳ N. p.

Kirchenstr. 5, eine Kammer für 4 ℳ zu verm.

Oberwiek 9, 2fenstr. helle Stube m. Entr., 1. 4.

Stoltingstr. 15. Stube u. Küche an einz. ruh. Leute zu verm. Zu erfragen 1 Tr. rechts.

Kellerwohnungen.

Turnerstr. 32, Schuhmacherkeller. Näh. 1 Tr. links.

Wilhelmstr. 20, eine Kellerwohnung v. 2 Stub., Küche, Keller neben „Stern" an ordentliche Leute zum 1. April zu vermieth. Näheres bei Frau **Nüske,** 1 Treppe.

Möblirte Stuben.

Bergstr 6, p. r., nebst Kab. a. 1 o. 2 Herren sof. o. spät.

Burscherstr. 1, part. l., mit od. ohne Pension.

Gr. Lastadie 34, II l., frdl. Vordz. m. sep. Eing. z. 1. 4.

Schlafstellen.

Breitestr. 16, vorn II, ein j. Mann f. g. Schlafst.

Friedrichstr. 9, Hof 2 Tr. rechts, junger Mann findet freundliche Schlafstelle.

Wilhelmstr. 17, v. IV, 1 anst. j. M. f. saub. g. Schlfst.

Läden.

Bismarckstr. 7, ger. Lad. u. Nebenr. z. 1. April. N. III.

Bismarckstr. 18, mit Hinterraum zu verm.

Unterwiek 13, Laden mit Wohn. z. 1. Juli.

Geschäftslokale.

Kurfürstenstr. 7, p. r., Keller zu jedem Zweck.

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Handelskeller.

Elisabethstr. 19, trock. Kell., f. jed. Gesch. pass.

Elisabethstr. 13, Geschäftskeller z. 1. April.

Stallungen.

Grabow, Langestr. 32, zu 2 resp. 3 Pferden, 1. 4.

Die Herrin von Hardingholm.

Orginal-Roman von Emilie Heinrichs.

4) (Nachdruck verboten.)

Freiherr von Harding fuhr in Gedanken fort: „Gabriele könnte, wenn ich vorher stürbe, trotz ihres Versprechens die Verlobung lösen und jenem Unbekannten aus den Tiroler Bergen, von welchem sie mir zu Weihnachten erzählte, nachlaufen. Lebensretter! — bah, die Gefahr wird so groß nicht gewesen sein, jener Abenteurer wird seine That aufgebauscht haben. Sie ist romantisch wie ihre Mutter und träumt vielleicht gar von einer Entführung. Gott sei Dank, daß sie seinen Namen nicht erfahren und daß der Mensch sie nicht aufgesucht hat, um seine Belohnung zu holen, da die Unvorsichtige ihm die Karte gegeben. Und trotz alledem nicht wiedergekommen; — Diese rohe Vernachlässigung gab mir schließlich den Sieg in die Hände."

Herr von Harding lächelte bei diesem Gedanken, da Gabriele sich gegen das Verlobungsprojekt ihres Vaters entschieden aufgelehnt und weder Trotz noch Bitten und Thränen gespart hatte, um dieser Heirath zu entgehen. Schließlich entdeckte sie ihm ihr Herzensgeheimniß, erzählte jene Scene in den Bergen und beschwor ihn, mit ihr vereint Alles aufzubieten, um ihren Lebensretter zu entdecken. Herr von Harding verbarg sein Erschrecken und meinte schließlich, daß jener Lebensretter sie rasch vergessen haben müsse, weil er mit ihrer Adresse in der Hand und ihrer direkten Aufforderung, sich ihr im Laufe des Jahres jedenfalls genähert haben würde, wenn sie einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht hätte. Vielleicht wäre der Mann gar verheirathet und somit taktvoll genug gewesen, sich fern zu halten, da er auf sein Rettungswerk wohl selber keinen großen Werth gelegt.

Der alte Freiherr empfand tief genug die kalte Grausamkeit, welche in diesen Worten lag, und fühlte sein Herz von Mitleid für die Tochter überwallen. In den großen Kinderaugen spiegelte sich ein so tiefes Weh, eine solche hoffnungslose Traurigkeit, daß er kaum im Stande war, seine Festigkeit zu bewahren, und deshalb über die Ankunft des alten Barons v. Frankenburg, der ihn mit seinem Besuche überraschte, doppelt erfreut war. Als dieser von dem Freunde die romantische Geschichte aus den Tiroler Bergen, an welcher die ganze Heirath scheitern konnte, erfuhr, erfaßte ihn große Unruhe, da es die allerhöchste Zeit für seinen Sohn Bodo war, sich durch eine glänzende Parthie mit seinen vielen Gläubigern abzufinden. Er beruhigte den Freiherrn, schien die Sache sehr leicht zu nehmen und als die Liebe eines Backfisches hinzustellen, und bat ihn, die Tochter vor der Hand ganz in Ruhe zu lassen.

Dies geschah, doch erfuhr es der Freiherr niemals, daß der Baron v. Frankenburg vor seiner Abreise eine geheime Unterredung mit Gabriele hatte, welcher bestimmender auf ihren Entschluß einwirkte, als jene Erörterung mit dem Vater. Der Baron hatte ihr mit den liebevollsten Worten und der größten Schonung eine Geschichte erzählt, wonach ihre Mutter einst seine, des Barons, Verlobte gewesen, dieses Band aber kurz vor der Hochzeit zerrissen habe, um dem Freiherrn, den sie geliebt, nach ihres Vaters Tode ihre Hand zu reichen. Wie der Freiherr alsdann nach dem frühen Tode der geliebten Gattin die alte Freundschaft mit ihm erneuert und schon damals als eine Art Sühne den Heirathsplan zwischen ihren beiden einzigen Kindern gefaßt habe. Natürlich wäre diese Lieblingsidee mit den Jahren immer fester geworden und ein Fehlschlagen derselben für ihren Vater um so verhängnißvoller, als er es der Tochter seines Freundes nicht verhehlen dürfe, daß ein langjähriges Herzleiden seinen Tod bei heftiger Aufregung rasch herbeiführen könne.

Der kluge Baron ließ die arme Gabriele in einem Seelenzustand zurück, der an Verzweiflung grenzte. Wie durfte sie es jetzt wagen, dem Vater Widerstand entgegenzusetzen? Sie schauderte vor dem Gedanken zurück, ihm die geringste Aufregung, den kleinsten Schmerz zu verursachen, hütete sich aber auch, es ihm merken zu lassen, daß sie die Geschichte seiner Jugend, wie sein körperliches Leiden, das er stets vor ihr geheim gehalten, jetzt kenne, und umgab ihn in den letzten Tagen ihrer Ferienzeit mit den zartesten Beweisen kindlicher Aufmerksamkeit und Liebe, was den Freiherrn tief rührte und erfreute.

„Soll ich bei Dir bleiben, Papa?" fragte sie, zärtlich seinen Hals umschlingend, „ich bin im Grunde schon viel zu alt für die Pension."

„Ja, Du bist wohl schon so halb und halb ein bemoostes Haupt dort zwischen den Backfischlein," lächelte der Freiherr belustigt, „nichts desto weniger ist es mein Wunsch, daß Du noch einige Monate dorthin zurückkehrst. Du hast dort wenigstens eine passende Geselligkeit, während ich Dir nichts als Langeweile zu bieten vermag. Nein, nein, sage mir nichts dagegen, mein theures Kind," wehrte er ab, als sie Einwendungen machen wollte. „Du müßtest, falls Du hier bliebest, nothwendig in die Gesellschaft eingeführt werden, und dazu fühle ich mich nicht kräftig genug, das muß ich leider für den nächsten Winter Anderen überlassen."

„O, mein theurer Papa, sprich nicht so von der Zukunft," bat Gabriele, welche gewaltsam die Thränen zurückdrängte, „wir wollen so glücklich mit einander leben, und wenn meine Verlobung mit Bodo zu Deinem Glücke beiträgt, dann —"

„Nein, nein, nicht jetzt," unterbrach er sie sanft, „Du sollst Deinen freien Willen behalten, selbst Dein Herz prüfen und mir Deinen Entschluß von der Pension aus brieflich mittheilen."

„Es ist aber doch ein Herzenswunsch von Dir, Papa?"

„Das leugne ich nicht, doch geht Dein Glück mir über Alles, hörst Du, mein theures Kind, Du sollst Dein Herz und Deinen Entschluß nicht beeinflussen lassen."

Sie kehrte in die Pension zurück und schrieb dem Vater nach acht Tagen, daß sie entschlossen sei, Bodo von Frankenburg zu heirathen, und daß dieser Entschluß ihr kein Opfer koste. Ihr erster Jugendtraum war in ein graues häßliches Nebelbild zerflossen, die Zukunft starrte sie mit demselben hoffnungslosen Grau an und angstvoll wappnete die Arme sich mit der tröstlichen Ueberzeugung, daß sie ihre kindliche Pflicht erfüllt, des Vaters höchsten Wunsch verwirklicht und sich selber bittere Reue erspart habe.

Hätte Herr von Harding die wahren Gründe ihres Entschlusses gekannt, sein Lächeln wäre in diesem Augenblick, als er auf dem Ruhebett liegend, solchen Erinnerungen nachhing, sicherlich nicht so triumphirend gewesen.

Er fühlte sich heute schwächer als je und fürchtete sich vor der jähen Katastrophe, bevor die Vermählung vollzogen, ja, der im Grunde seines Herzens edle, aber ahnenstolze Edelmann fürchtete jenen unbekannten Lebensretter mehr als er sich selber zugestehen mochte, und faßte deshalb jetzt den Entschluß, seine Tochter sofort nach Hause zu rufen, Verlobung zu feiern und die Vermählung in vier Wochen folgen zu lassen.

„Und wenn ich mittlerweile sterben sollte?" murmelte er, indem er der eigenen Gattin gedachte, welche ja auch das Band der Verlobung mit raschem Entschluß gelöst, um ihm anzugehören, als des Vaters Tod sie unabhängig gemacht hatte.

„Wenn sie jenen Mann vor ihrer Vermählung wiedersieht und ich nicht mehr unter den Lebenden weile, dann thut sie das Gleiche," dachte er, sich erregt erhebend. „Wenn ich nur immer ganz ruhig bleibe, mir jede Aufregung ersparen könnte! Mein Gott, es wäre schrecklich, wenn sie einem Abenteurer in die Hände fiel, wenn dieses Haus meiner Väter einen Unwürdigen zum Herrn bekäme, der alte ruhmvolle Name durch mein eigenes Kind, die letzte ihres Geschlechtes in den Staub getreten würde." Er schritt unruhig auf und nieder und setzte sich dann mit einem plötzlichen Entschluß vor seinen Schreibtisch, um einen Brief zu schreiben.

(Fortsetzung folgt.)

Bitte.

Eine sehr ordentliche ehrsame Familie, wovon der Mann 55 Jahre und die Frau 52 Jahre alt ist, befindet sich augenblicklich in der bittersten Noth und dem größten Elend, indem der Mann seit dem Jahre 1885 auf einem Schiffe bei der Arbeit verunglückte, einen Schädelbruch davon trug und gänzlich erwerbsunfähig ist und die Frau am 23. Dezbr. v. Jahres verunglückte und einen Knöchelbruch am linken Fuß erlitt, so daß sie sich noch jetzt in Behandlung des Herrn Medizinalrathes Dr. Schultze befindet und noch nicht im Stande ist zu gehen. Deshalb bitten sie alle edel denkenden Menschen, ihnen doch in ihrem größten Elend beizustehen. — Die Expedition dieses Blattes ist gern bereit, Gaben entgegen zu nehmen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Br. Max Kirchhoff [Hagen i. W.].

Gestorben: Herr Albert Kallwaß [Stolp]. Herr Carl Lucht [Colberg]. Herr Gottlieb Warnath [Stargard]. Herr Ludwig Nörenberg [Zanow]. Herr Heinrich Neisener [Wendorf]. Herr Ludwig Lehmann [Stralsund]. Fräul. Anna Zesing [Heringsdorf]. Frau Maria Pauls [Wolgast]. Fräul. Lina Haker [Anklam]. Frau Alwine Kohn geb. Giese [Stargard].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag den 8. März (Oculi).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Katter.
Dienstag Abend 6 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Brandt.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Kienast um 2 Uhr.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Versammlung der confirm. Töchter in der Taufkapelle.)

Johannis-Kirche:
Herr Militäroberpfarrer Kramm um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Siler um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller v. St. Gertrud um 5 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Fürer.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Sonntag u. Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung.
Montag Abend 8 Uhr Vortrag wider die Trunksucht: Herr Stadtmissionar Blank.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dümn um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Homann.

Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.
2½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Prediger Springborn.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Buchholtz.

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Reetz um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst im alten Betsaale, darnach Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Jahn um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Jahn um 5 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Nachm. 3 Uhr: Herr Prediger Hancke.

Sonntag, den 8. d. Mts., Abends 7 Uhr Versammlung des Ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Sauberzweig aus Hohenselchow halten.

Sonntag und Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Concerthaus (Augustastraße 48, 2 Tr., Eingang 4. Thür). Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Grams.

Heinrichstraße 45:
Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hasert.